

Keine Papierproduktion ohne qualifizierte, gesunde und geschützte Menschen

Bericht guter Arbeits- und Gesundheitsschutzpraktiken
in der europäischen Zellstoff- und Papierindustrie



mit finanzieller Unterstützung
der Europäischen Kommission,
GD Beschäftigung, Soziales und Integration





Dieser gemeinsam von EMCEF und CEPI im Rahmen des Europäischen Sozialen Dialogs für den Papiersektor erarbeitete Bericht, wurde mit der finanziellen Unterstützung der Europäischen Kommission, GD Beschäftigung, Soziales und Integration, (Ausschreibung INDUSTRIELLE BEZIEHUNGEN UND SOZIALER DIALOG; Referenz VP/2011/001; Haushaltlinie 04.03 03 01; Beantragungsreferenz: VP/2011/001/0208) realisiert.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Inhaltsverzeichnis

2	EINFÜHRUNG
3	GELEITWORTE DER VORSITZENDEN VON EMCEF UND CEPI
5	ÜBER CEPI UND EMCEF
7	EUROPÄISCHE AGENTUR FÜR SICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ AM ARBEITSPLATZ
8	PROJEKTbeschreibung
9	EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTIKEN
10	PRAKTIKEN
	Management
10	▶ Horizontale Sicherheitsüberprüfungen
12	▶ Fremdfirmenmanagement
	Gezielte Maßnahmen
13	▶ Lockout Tagout Tryout
15	▶ Höhensicherungsgerät
16	▶ Maschinenschutz
18	▶ Sichere Arbeit in engen Räumen
20	▶ Rettung aus einem Trockenzylinder
22	▶ Walzenheber zur Befreiung eingeklemmter Personen
24	▶ Sonderanfertigung eines Papierrollen-Transportwagens
26	▶ Farbleitsystem verbessert Lieferverkehr auf dem Werksgelände
	Gemeinsame Lernprozesse
28	▶ Audiovisueller Katalog kritischer Situationen
30	▶ Handbuch für die Beobachtung sicherer Verhaltensweisen in der Papierindustrie
32	▶ Sicherheit ohne Worte
34	▶ Fünf Minuten Zeit für Sicherheit
35	▶ Arbeitsschutz-Beobachtungsprogramm
36	▶ Sicherheitswarnungen
	Partizipation
38	▶ Arbeitsschutzdialog
40	▶ Gesundheitszirkel
41	▶ Arbeitsschutzzirkel
42	▶ Projektgruppe Gesundheitsschutz
44	▶ Gesundheit mit Spaß
46	▶ Auszeichnung für Sicherheitsvorschläge
47	Schlussfolgerung
48	Schlussfolgerungen der Kommission
49	Glossar
50	Danksagung

Keine Papierproduktion ohne qualifizierte, gesunde und geschützte Menschen

Die Produktion von Zellstoff und Papier in Europa erfordert den Einsatz unterschiedlichster Ressourcen (Rohstoffe, Energie, Wasser, Chemikalien usw.). Die wichtigste „Ressource“ in der Papier- und Zellstoffproduktion ist jedoch der Mensch.

Der Herstellungsprozess für Zellstoff und Papier ist per se mit Risiken für die Arbeitssicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer verbunden. Diese Risiken können entstehen durch den Einsatz bestimmter Stoffe/Produkte, den Betrieb von Maschinen, die Einwirkung hoher Temperaturen, den Transport und die innerbetriebliche Förderung unterschiedlichster Lasten, die Instandhaltung von Produktionsanlagen usw.

Im Jahre 2003 hat sich die europäische Papierindustrie das ambitionierte Ziel gesetzt, die Zahl der Arbeitsunfälle auf Null zu senken („zero accidents“). Gemeinsam mit der Europäischen Föderation der Bergbau-, Chemie und Energiegewerkschaften, EMCEF, und im Rahmen des sektoralen sozialen Dialogs in der Papierindustrie wurde das Projekt der Zusammenstellung einer Reihe guter Praktiken für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz mit finanzieller Hilfe der Europäischen Kommission in Angriff genommen.

Um diesen Bericht erstellen zu können, wurden rund 60 konkrete Praktiken von EMCEF- und CEPI-Mitgliedern beigesteuert. Eine aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern gebildete Referenzgruppe mit umfassenden Fachkenntnissen auf diesem Gebiet hat die beispielhaftesten 22 Praktiken ausgesucht.

Diese Praktiken lassen sich im Prinzip in allen Papier- und Zellstofffabriken umsetzen und für die unterschiedlichsten Tätigkeiten anwenden (täglicher Betrieb, Transport und innerbetriebliche Förderung, Instandhaltung). Eine Anpassung und Übertragung ist in den meisten Fällen problemlos möglich. Bedenkt man, dass es sich bei der Herstellung von Zellstoff und Papier um komplexe Fertigungsprozesse handelt, können die ausgesuchten Beispiele guter Praxis sicherlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Sie sind aber wegweisend für die weitere Identifizierung anderer guter Praktiken, die weitergegeben werden können und die Vorteile und Nutzen einer konstruktiven Zusammenarbeit zum Erreichen eines gemeinsamen Ziels zeigen.

Sowohl EMCEF als auch CEPI sind der Überzeugung, dass Aufklärung, Sensibilisierung und Erfahrungsaustausch sinnvoll sind. Beide Organisationen hoffen, dass dieser Bericht zu einem Standardwerk für die Arbeitsschutzbeauftragten in der europäischen Papierindustrie wird und einen Beitrag zu der wichtigen Initiative leistet, die arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsrisiken in dieser Branche auf dem Weg zum Ziel „Null Arbeitsunfälle“ weiter zu reduzieren.



Geleitwort des EMCEF-Präsidenten

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer sind ein Prioritätsthema der EMCEF. Wir setzen uns für gesunde Belegschaften ein, die unter sicheren Bedingungen arbeiten, die über die erforderlichen Qualifikationen verfügen und eine umfassende Arbeitsschulung erhalten. Das gilt nicht nur für den Papiersektor, sondern für alle Bereiche des verarbeitenden Gewerbes, die wir vertreten. Der Arbeitsschutz ist und bleibt ein wichtiger Teil unserer Arbeit auch in der neuen Europäischen Gewerkschaftsföderation der Industriearbeiter (industriAll), die wir im Mai 2012 zusammen mit unseren Kollegen des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes (EMB) und des Europäischen Gewerkschaftsverbandes Textil, Bekleidung, Leder (EGV:TBL) gründen.

Das Projekt des europäischen Sozialdialogausschusses in der Papierindustrie und die daraus entstandene Broschüre, die nach engagierten und produktiven Diskussionen der Arbeitsschutzexperten von EMCEF und CEPI erstellt wurde, ist

ein gutes Beispiel für den europäischen Sozialdialog und für unsere Ziele auf europäischer, nationaler und industrieller Ebene. Es trägt der Tatsache Rechnung, dass Maßnahmen für Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Risikovermeidung unter Beteiligung der Arbeitnehmervertreter ergriffen werden müssen. Denn diese sind direkt mit den Realitäten in den Betrieben konfrontiert und mit den dort vorhandenen Risiken und Gefahren vertraut und können somit immens wichtige Beiträge zum Arbeitsschutz leisten.

Diese Broschüre mit besten Praktiken ist nach unserer Überzeugung eine wichtige Arbeitshilfe. Wir hoffen, dass ihre Lektüre weitere Lernprozesse anregt und dazu führt, dass in Zusammenarbeit zwischen Unternehmensleitungen und Belegschaften eigene Mechanismen zur Risikoprävention entwickelt werden.

Michael Vassiliadis
EMCEF-Präsident



Geleitwort des CEPI-Vorsitzenden

Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Bereiche der Zellstoff- und Papierindustrie und ist ein entscheidender Faktor der Wettbewerbsfähigkeit unseres Sektors. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung unserer Leitidee, die drei Säulen der Nachhaltigkeit zusammenzuführen: ökonomische Leistung, ökologischer Imperativ und soziale Perspektive. Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten sind es, die den europäischen Zellstoff- und Papierfabriken entscheidende Vorteile im globalen Wettbewerb bringen.

Für Unternehmen muss es deshalb ein prioritäres Ziel sein, ihren Beschäftigten – von den Arbeitnehmern im Betrieb bis hin zu den Führungskräften – ein gesundes und sicheres Arbeitsumfeld zu bieten. CEPI ist hier ein kompetenter Ansprechpartner.

Die Entwicklung einer „Arbeitsschutzkul-

tur“ ist eine Aufgabe, der sich ein Unternehmen jeden Tag stellen muss. Zeitdruck und Arbeitsroutine können schnell dazu führen, dass auch minimale Arbeitsschutzprozeduren nicht richtig kontrolliert werden.

In diesem Kontext sollte der Bericht über gute Praktiken, der von CEPI und EMCEF erstellt worden ist, alle Beteiligten ständig daran erinnern, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Kernwerte für die Industrie sind. Der Bericht ist deshalb für die Arbeitsschutzbeauftragten in den Betrieben eine konkrete Arbeitshilfe.

In ihrem ersten Nachhaltigkeitsbericht 2003 hat sich die Industrie auf das Ziel „Null Arbeitsunfälle“ festgelegt. Dieser Bericht ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Jussi Pesonen
CEPI-Vorsitzender



CEPI



Der Verband der Europäischen Papierindustrie CEPI ist eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Brüssel, die für die Errungenschaften der Branche und die Vorteile ihrer Produkte wirbt. Mit seinen Fachkenntnissen stellt der Verband eine einzigartige Informationsquelle sowohl für als auch über diesen Wirtschaftszweig dar. CEPI koordiniert den wichtigen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern, berät Gesetzgeber zu technischen Aspekten und benennt unabhängige Berater zu speziellen Bereichen wie Industrie, Umwelt und Energie, Forstwirtschaft, Recycling sowie Wettbewerb.

CEPI sorgt für die Außendarstellung der Papierindustrie, bezieht

Position zu aktuellen Themen und leistet im Auftrag seiner Mitglieder fachlich fundierte und konstruktive Beiträge. CEPI setzt sich dafür ein, die Papierindustrie als einen beispielhaften nachhaltigen Wirtschaftszweig zu positionieren, der Lösungen für unsere aktuellen Klima- und Umweltprobleme anbietet und sich auch mit der Thematik der Biodiversität befasst.

Durch ihre 19 Mitgliedsländer (17 EU-Länder plus Norwegen und die Schweiz) vertritt die CEPI rund 700 Zellstoff-, Papier- und Kartonhersteller aus ganz Europa, von kleinen und mittelständischen Unternehmen bis hin zu multinationalen Konzernen, darunter 1.000 Papierfabriken. Zusammen repräsentieren diese 25 % der weltweiten Produktion.

EMCEF



Die Europäische Föderation der Bergbau-, Chemie- und Energiegewerkschaften (EMCEF) organisiert 2,2 Millionen Arbeiter und Angestellte in Unternehmen in 35 Ländern weltweit und in 131 nationalen Gewerkschaften.

Die EMCEF ist Mitglied des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB) und arbeitet im EGB mit 11 weiteren europäischen Gewerkschaftsföderationen zusammen. Außerdem kooperiert sie mit der Internationalen Föderation von Chemie-, Energie-, Bergbau- und Fabrikarbeiterverbänden (ICEM). Sie organisiert Mitglieder in einer Vielzahl von Industriebereichen wie der Chemie- und Prozessindustrie, der Energiewirtschaft, der Zellstoff- und Papierindustrie, der pharmazeutischen Industrie, der Glas- und Keramikindustrie usw.

Die EMCEF setzt sich für den sozialen Dialog in einem erwei-

terten Europa ein und ist in sechs Ausschüssen für den sektoralen sozialen Dialog vertreten: Papier, Chemie, E-Wirtschaft, Bergbau, Gas und (branchenübergreifend) NEPSI. Die EMCEF kann ebenfalls auf eine langjährige Erfolgsbilanz bei der Einsetzung und Koordinierung europäischer Betriebsräte zurückschauen. Mit mehr als 200 EBRs in allen ihren Sektoren ist die EMCEF extrem erfolgreich bei der Gestaltung eines wichtigen Elements des sozialen Dialogs.

Momentan befindet sich die EMCEF, gemeinsam mit dem Europäischen Metallgewerkschaftsbund (EMB) und dem Europäischen Gewerkschaftsverband Textil, Bekleidung, Leder (EGV:TBL), im Gründungsprozess einer neuen und stärkeren europäischen Gewerkschaftsorganisation, die im Jahre 2012 ihre Arbeit aufnehmen und den Namen IndustriAll – Europäische Gewerkschaft tragen wird.



Der europäische Sozialdialog in der Papierindustrie



Im April 2010 haben der europäische Arbeitgeberverband der Zellstoff- und Papierindustrie CEPI und die EMCEF als europäische Arbeitnehmerorganisation einen formellen sektoralen Sozialdialog unter der Schirmherrschaft der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Neben der Aufgabe einer weiteren Vertrauensbildung zwischen den Sozialpartnern bietet der Sozialdialog auch

die einzigartige Möglichkeit, gemeinsame Aktionen entsprechend einem jährlichen Arbeitsprogramm zu planen, das gemeinsam erarbeitet und angenommen wird. Der Sozialdialog für den Papiersektor hat bereits zu gemeinsamen Standpunkten zu wichtigen grundsatzpolitischen Themen im Sektor geführt und die Veranstaltung eines Themenworkshops über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ermöglicht. In diesem Kontext entstand auch das Projekt für die Erarbeitung des vorliegenden Berichts.

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Jedes Jahr kommt es in der Europäischen Union zu rund 5.600 tödlichen Arbeitsunfällen. Millionen von Arbeitnehmern werden verletzt oder erkranken aufgrund arbeitsbedingter Umstände schwer. Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen sich der Risiken bewusst werden, denen sie ausgesetzt sind, und sie müssen sich mit den Möglichkeiten der Bewältigung dieser Risiken auseinandersetzen.

Aus diesem Grund hat die Europäische Union 1996 die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) gegründet. Die Agentur ist die wichtigste EU-Anlaufstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Manchmal sind es lediglich die entsprechenden Informationen, die ein Arbeitgeber oder ein Arbeitnehmer benötigen, um Sicherheits- und Gesundheitsprobleme im Betrieb effektiv lösen zu können. EU-OSHA ist die Zentralstelle für diese Informationen und sorgt dafür, dass Nutzer unabhängig von der Unternehmensgröße oder des Wirtschaftssektors die Unterstützung erhalten, die für sie relevant ist.

Die wichtigste Aufgabe der EU-OSHA besteht darin, einen Beitrag zur Verbesserung des Arbeitslebens in der Europäischen Union zu leisten. Die Agentur arbeitet deshalb eng mit Regierungen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammen, um in Unternehmen eine Kultur der Risikoprävention zu fördern. Sie analysiert neue Forschungsergebnisse und Statistiken über Arbeitsplatzrisiken und befasst sich in ihrer Beobachtungsstelle für berufsbedingte Risiken frühzeitig mit neuen und zu erwartenden Risiken. Bei der EU-OSHA laufen Informationen und gute Praktiken zusammen,

die sie an zahlreiche Anspruchsgruppen wie die Sozialpartner, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften weitergibt und dabei ebenfalls in beratender Funktion tätig ist.

Eines der wichtigsten Aufklärungsprojekte der EU-OSHA ist zurzeit die Kampagne für gesunde Arbeitsplätze, die sich alle zwei Jahre mit einem anderen Thema befasst. Die europaweite Kampagne für gesunde Arbeitsplätze 2010–2011 hat sich für eine unfallfreie und sichere Instandhaltung eingesetzt. Ohne eine vorschriftsmäßige Instandhaltung von Maschinen und Anlagen im Betrieb kann es schnell zu kritischen Situationen kommen. Zahlreiche unterschiedliche Partner, darunter auch CEPI und EMCEF, haben Beiträge zu dieser EU-OSHA-Kampagne für gesunde Arbeitsplätze zum Thema sichere Instandhaltung geleistet.

Der vorliegende Bericht über gute Praktiken für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz in der europäischen Papierindustrie ist nicht nur im Zusammenhang mit der Kampagne für gesunde Arbeitsplätze 2010–11 zu sehen, die bei Beginn des CEPI-EMCEF-Projektes bereits lief, sondern auch mit der neuen Kampagne 2012–13 zum Thema „Partnerschaft für Prävention“.



Healthy Workplaces



European Agency
for Culture and Health
at Work



Projektbeschreibung

Am 20. Oktober 2010 haben EMCEF und CEPI im Rahmen des europäischen sektoralen Sozialdialogs in der Papierindustrie einen Workshop über Arbeitsschutzpraktiken in der europäischen Papierindustrie veranstaltet. Mit einer Reihe von Beiträgen über unterschiedliche Situationen, Papierfabriken und Regionen bot der Workshop die Gelegenheit, sich mit zahlreichen unterschiedlichen Aspekten der Prävention, des Arbeitsschutzes und der konkreten Lösung von Sicherheitsproblemen auseinanderzusetzen.

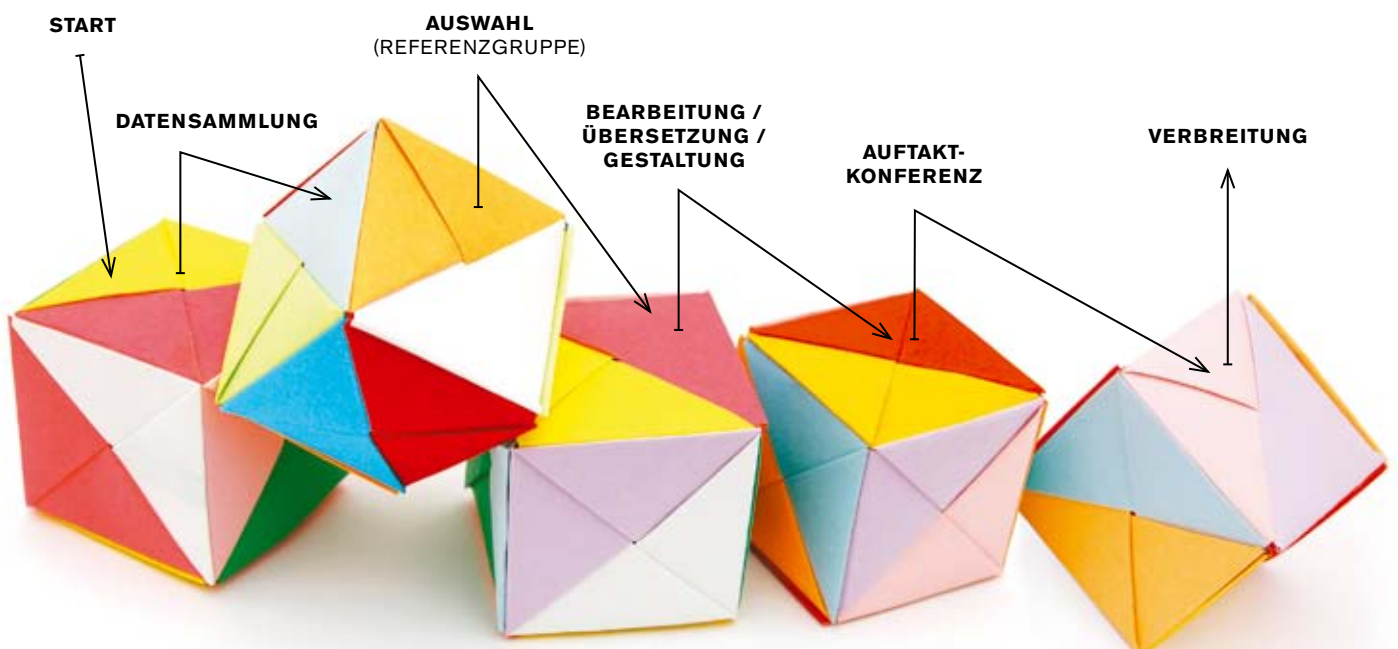
Als sich die Gelegenheit für die Durchführung eines gemeinsamen Projekts mit umfassender Beteiligung von EMCEF und CEPI und der Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung durch die EU ergab, entschieden sich die Sozialpartner in der Papierindustrie zu einer Zusammenarbeit. Zu den wichtigsten Themen sollten Aufklärungsarbeit, Informationsaustausch und Weitergabe von Erfahrungen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zählen.

Die Lenkung des Projekts, das im Ergebnis den vorliegenden Bericht über gute Praktiken geliefert hat, wurde von einer Pilotgruppe übernommen, der Vertreter der ständigen Sekretariate von EMCEF und CEPI angehörten. Die Belastbarkeit und Relevanz der Daten wurde von einer Referenzgruppe sichergestellt, zusammengesetzt aus Arbeitsschutzexperten beider Organisationen.

Sowohl EMCEF als auch CEPI haben sich anhand

eines Musterfragebogens ein Bild von den Arbeitsschutzpraktiken in der Papierindustrie gemacht. Dieser Fragebogen wurde verwendet, um ein Mindestmaß an Kohärenz in den Antworten zu erreichen. Aufgabe der Referenzgruppe war es, aus der großen Zahl der eingegangenen Beiträge eine Auswahl mit Hilfe eines Bewertungsbogens zu treffen, der nicht nur die Qualität der Praxis beurteilt, sondern auch ihre Reproduzierbarkeit/Übertragbarkeit sowie die einzelnen betroffenen Schritte des Papierherstellungsprozesses (z. B. Transport und innerbetriebliche Förderung, Instandhaltung, tägliche Betriebsabläufe). Ein besonderes Augenmerk wurde auf Praktiken in Verbindung mit Wartungsarbeiten gelegt, da CEPI und EMCEF beide Partner der EU-OSHA Kampagne für gesunde Arbeitsplätze zum Thema sichere Instandhaltung sind.

Das Ergebnis dieses Auswahlprozesses ist eine Sammlung 22 guter Praktiken, die sich auf eine Vielzahl von Situationen und auf die Zellstoff-, Papier- und Kartonagenherstellung anwenden lassen. Für die Darstellung der ausgewählten guten Praktiken wurde ein Format gewählt, das die Informationen kompakt, konkret und lesefreundlich vermittelt. Die Absicht ist, diese Berichte als praktische Instrumente für die Verringerung von Risiken in allen europäischen Zellstoff-, Papier- und Kartonfabriken zu verwenden.



Einführung in die Praktiken

Der vorliegende Bericht enthält 22 gute Praktiken, aufgeteilt auf vier Themenbereiche.

MANAGEMENT

In dieser Sektion werden Praktiken vorgeschlagen, die das allgemeine Arbeitsschutzmanagement im Werk betreffen. Es handelt sich um folgende Praktiken:

- ▶ Horizontale Sicherheitsüberprüfungen 10
- ▶ Fremdfirmenmanagement 12

GEZIELTE MAßNAHMEN

Es handelt sich um folgende Praktiken:

- ▶ Lockout Tagout Tryout 13
- ▶ Höhsicherungsgerät 15
- ▶ Maschinenschutz 16
- ▶ Sichere Arbeit in engen Räumen 18
- ▶ Rettung aus einem Trockenzylinder 20
- ▶ Walzenheber zur Befreiung eingeklemmter Personen 22
- ▶ Sonderanfertigung eines Papierrollen-Transportwagens 24
- ▶ Farbleitsystem verbessert Lieferverkehr auf dem Werksgelände 26

GEMEINSAME LERNPROZESSE

Es handelt sich um folgende Praktiken:

- ▶ Audiovisueller Katalog kritischer Situationen 28
- ▶ Handbuch für die Beobachtung sicherer Verhaltensweisen in der Papierindustrie 30
- ▶ Sicherheit ohne Worte 32
- ▶ Fünf Minuten Zeit für Sicherheit 34
- ▶ Arbeitsschutz-Beobachtungsprogramm 35
- ▶ Sicherheitswarnungen 36

PARTIZIPATION

In diesem Abschnitt geht es in erster Linie darum, dass sich Menschen einbringen und ihre persönlichen Verhaltensweisen an die Arbeitsschutzkultur anpassen.

Es handelt sich um folgende Praktiken:

- ▶ Arbeitsschutzdialog 38
- ▶ Gesundheitszirkel 40
- ▶ Arbeitsschutzzirkel 41
- ▶ Projektgruppe Gesundheitsschutz 42
- ▶ Gesundheit mit Spaß 44
- ▶ Auszeichnung für Sicherheitsvorschläge 46

Horizontale Sicherheitsüberprüfungen (Safety Checks)

Niederlande

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- ✓ Transport und Förderung
- ✓ Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Die niederländische Papier- und Kartonagenindustrie hat sich zum Ziel gesetzt, einer der sichersten und gesündesten Wirtschaftszweige in den Niederlanden zu werden.

Nachdem es infolge einer längeren Kampagne einen enormen Rückgang der Arbeitsunfälle gegeben hat, ist es zu einer Stabilisierung der Unfallzahlen gekommen. Es wurde deshalb ein System gebraucht, das Mitglieder bei der Verbesserung ihrer Arbeitsschutzbilanz unterstützen kann.

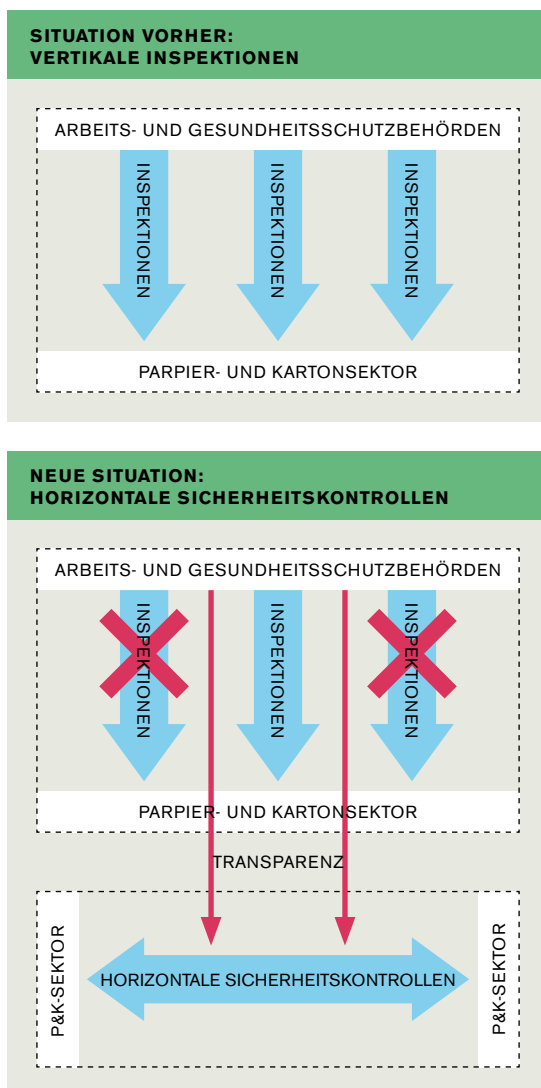
Dieses neue System ermöglicht es den beteiligten Unternehmen, regelmäßig und kostenlos aktuelle Tipps für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu erhalten, und geht damit über eine reine Bewertung der Umsetzung der Arbeitsschutzleitsätze der niederländischen Papierindustrie hinaus. Safety Checks führen zu einer Vertiefung der Arbeitsschutzkenntnisse innerhalb eines Unternehmens.

Die Beteiligung an diesem System kann positive Auswirkungen auf die Bewertungsergebnisse der niederländischen Arbeitsschutzbehörden haben. Bevor die Gewerbeaufsicht ein Unternehmen der Papier- und Zellstoffindustrie besucht, wird überprüft, ob der Betrieb an dem Safety Check-System teilnimmt und ob die Bereitschaft besteht, den formellen Safety Check-Bericht zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse dieses Berichts werden bei der abschließenden Entscheidung berücksichtigt, ob auch eine Kontrolle des Unternehmens selbst stattfindet.

Beschreibung der Praxis:

Alle drei Jahre werden die beteiligten Unternehmen von führenden Arbeitsschutzexperten besucht. Diese Fachleute sind selbst in der Papier- und Kartonagenindustrie tätig. Ein Safety Check beginnt damit, dass die Experten sich mit dem CEO, dem Betriebsrat und dem Arbeitsschutzbeauftragten treffen. Auf diesem Meeting werden der Safety Check erklärt und das Tagesprogramm erörtert. Nach dem Treffen werden die Risikobeurteilung, der Arbeitsschutz-Aktionsplan und die Umsetzung der Arbeitsschutzleitsätze der niederländischen Papierindustrie besprochen. Im Anschluss daran erfolgt eine Bewertung von Arbeitsschutzthemen, die für das Unternehmen relevant sind.

Diese Themen unterscheiden sich von Jahr zu Jahr und sind von den Ergebnissen der Arbeitsunfallstatistik abhängig. Erste Ergebnisse werden am Ende des Tages bei einem Treffen mit dem CEO, dem Betriebsrat und dem Arbeitsschutzbeauftragten erörtert. Im Laufe der folgenden Wochen werden die Arbeitsschutzexperten einen Bericht über die Ergebnisse des Besuchs erstellen. Dieser Bericht besteht aus einem formellen und einem informellen Teil. Der formelle Teil enthält die Ergebnisse und Empfehlungen auf Basis der für das Jahr relevanten Arbeitsschutzthemen. Der informelle Teil be-



schäftigt sich mit allgemeineren Arbeitsschutzfragen und enthält eine Vielzahl von Ratschlägen und Tipps, wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Firma zu verbessern sind.

Am Jahresende erstellt der Verband einen zusammenfassenden Bericht auf Grundlage aller individuellen Safety Check-Berichte der einzelnen Unternehmen. Dies erlaubt Rückschlüsse auf den Arbeitsschutzstatus in der niederländischen Papier- und Kartonagenindustrie und steht örtlichen und nationalen Behörden zur Verfügung.

Wer setzt die Praxis um?

Das Safety Check-System wurde von drei Verbänden im Papier- und Kartonagensektor umgesetzt. Die Aufgabe bestand in der Entwicklung eines Systems, das bei allen Beteiligten einen breiten Konsens findet und so viele Unternehmen wie möglich von einer Beteiligung überzeugt.

Die Verbände haben diese Praxis eingeführt, aber es ist die Entscheidung jedes einzelnen Mitglieds, ob es sich daran beteiligt. Beteiligung bedeutet in diesem Fall, dass der Status auf Grundlage der Safety Check-Ergebnisse verbessert wird; erfolgt dies nicht, ist eine weitere Beteiligung nicht möglich.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Die Papierindustrie hat mit diesem System in den Niederlanden eine Sonderstellung erreicht, da sie der erste Wirtschaftszweig im Land ist, der eine solche Praxis entwickelt und eingeführt hat. Dadurch haben sich auch die Beziehungen zu den niederländischen Arbeitsschutzbehörden verbessert. Darüber hinaus ist das System auch für andere Unternehmen aus anderen Sektoren von Interesse.

Mit Hilfe dieser guten Praxis konnte in diesem Sektor erreicht werden, dass Arbeitsschutzthemen durchgehend hohe Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.



Ähnliche Praktiken:

Es ist wichtig, die Arbeitsprozesse in einem Betrieb regelmäßig mit „anderen Augen“ zu betrachten. Dies bereichsübergreifend (horizontal) durchzuführen, ist nicht die einzige Möglichkeit; es gibt eine Reihe weiterer Systeme im Einsatz, die alle nach dem gleichen Modell funktionieren.

Bei den schwedischen Sicherheits-Audits werden Sicherheitsüberprüfungen zwischen unterschiedlichen, zu einem Konzern gehörenden Unternehmen oder zwischen unterschiedlichen Abteilungen eines Werks durchgeführt.

In Spanien erfolgt mit den Sicherheitsvisiten einmal im Jahr eine Überprüfung jeder Werkssektion unter Beteiligung der Sicherheitsvertreter, der Sektionsleiter und der Sicherheitsmanager zur Überprüfung der Anlagen und der Zweckmäßigkeit vorhandener Sicherheitsvorschriften. Situationen oder Anlagenteile mit hohem Unfallrisiko sowie weitere potenziell gefährliche Zustände werden aufgezeigt.

Eine ähnliche Praxis gibt es in Deutschland – hier wird im Rahmen einer Arbeitsinspektion durch das Sicherheitskomitee des Betriebsrates gemeinsam mit dem Arbeitsschutzfachmann und Vertretern der Abteilungen und Betriebe eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die jeden Betrieb besucht und eine objektive Stellungnahme abgibt, um einen „Tunnelblick“ zu vermeiden.

Fremdfirmenmanagement

Italien

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Ein wichtiger Aspekt der Internationalen Norm OHSAS 18001:07 betrifft die Kontrollsysteme eines Unternehmens für die im Unternehmen tätigen Arbeitskräfte von Fremdfirmen. Damit wird sichergestellt, dass sich auch externe Arbeitnehmer an die Vorgaben der Arbeitsschutzpolitik und die entsprechenden Arbeitsschutzgesetze des Einsatzlandes halten.

Hierzu ist es erforderlich, die an den Arbeitseinsatzorten vorhandenen Risiken in Beziehung zu den Risiken zu setzen, die sich aus dem Subunternehmervertrag ergeben. Diese Risiken, deren Management ebenfalls bestimmten verbindlichen Vorschriften und Regelungen folgt, werden daran gemessen, in welchem Ausmaß jeder einzelne Mitarbeiter einer Fremdfirma das Gesundheits- und Sicherheitsrisiko der Stammebelegschaft des Betriebs erhöht (z. B. Lärmerzeugung, Einsatz von Gefahrstoffen usw.).

Um die Gefahr von Beeinträchtigungen zu eliminieren oder zu minimieren, regeln die meisten Unternehmen die Tätigkeiten der Subunternehmen. Dies erfolgt in den meisten Fällen durch die Erstellung einer Dokumentation der gemeinsamen Gefährdungsbeurteilung.

Dies ist im Allgemeinen eine schwierige Aufgabe, da sie mehr als nur eine Abteilung in einem Unternehmen betrifft und es problematisch ist, die real durch das Zusammenwirken mehrerer einzelner Tätigkeiten entstehenden Risiken zu erkennen. Aus diesem Grund sind das Ergebnis dieser Übung meistens nur auf einzelne Aktivitäten bezogene Risiken.

Beschreibung der Praxis:

Ein speziell gestaltetes Formular ermöglicht dem Unternehmen, die so genannten Interferenzrisiken zu erken-

nen und zu managen. Damit wird das Unfallrisiko eines Arbeitnehmers infolge der Mitwirkung von Arbeitskräften unterschiedlicher Fremdfirmen am selben Arbeitsprozess bezeichnet.

Wir sprechen von Interferenzen, wenn es zu einem „gefährlichen Kontakt“ zwischen der Stammebelegschaft und dem Subunternehmer oder zwischen Mitarbeitern unterschiedlicher Fremdfirmen kommt, die im selben Arbeitsumfeld im Einsatz sind.

Das Formblatt dient dazu, Risikofaktoren und durch Interferenz entstehende Risiken zu identifizieren, sie abzuschätzen und Maßnahmen und Aktionen zu ihrer Kontrolle zu definieren. Abschließend wird das durch die Interferenz bedingte Restrisiko angegeben.

Wer setzt die Praxis um?

Die Praxis wird durch den Arbeitsschutzbeauftragten und die Betriebsleiter umgesetzt. Die Betriebsleiter müssen das Formblatt vor Beginn von Instandhaltungsarbeiten verwenden, wenn Arbeitskräfte von Fremdfirmen daran beteiligt werden.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Das Ausfüllen des Formblatts ist einfach und erfordert nur wenig Zeit. Die Schriftform ist ein zuverlässiger Nachweis darüber, dass eine Evaluierung erfolgt ist und dass Präventivmaßnahmen ergriffen wurden. Das Formular ist ebenfalls eine Datenbank möglicher Aktionen bei ähnlichen Arbeiten und stellt den Arbeitnehmern präzise schriftliche Anleitungen zur Verfügung, worauf sie bei Anwesenheit von Subunternehmen zu achten haben.

Der Erfolg dieser Praxis wurde durch Beobachtung der seit Einführung der Maßnahmen überwachten Aktivitäten gemessen.

Es konnte eine Reihe von Lösungen gefunden werden. Beispiele:

- ▶ Zeitlicher Abstand zwischen zwei oder mehr Arbeiten, die ansonsten gleichzeitig ausgeführt würden und zur Folge hätten, dass sich Arbeitskräfte und/oder Geräte bei Mitwirkung am selben Arbeitsprozess gegenseitig beeinträchtigen;
- ▶ Gesonderte Bereiche für alle Arbeitsphasen, die nicht unmittelbar an der zu wartenden Maschine oder in ihrer unmittelbaren Umgebung durchgeführt werden müssen (z. B. Vormontage, Lackieren usw.);
- ▶ Einführung spezieller Arbeitsanweisungen, z. B. wird persönliche Schutzausrüstung nur bei Arbeiten getragen, die ein Interferenzrisiko beinhalten.

Lockout Tagout Tryout

(Verriegeln-Kennzeichnen-Ausprobieren)

Niederlande

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten sind mit hohen Gefährdungen verbundene Tätigkeiten. Es gibt ein hohes Verletzungs- und sogar Todesfallrisiko durch unbeabsichtigten Kontakt mit Elektrizität, Dampf, Druckluft und Druckwasser oder durch Maschinen, die zu früh gestartet werden und mit ihren beweglichen Teilen Wartungspersonal erfassen können.

Die Royal Netherlands Paper and Board Association (Royal VNP) hat das Prinzip „Lockout Tagout Tryout“ als ein wichtiges Sicherheitsverfahren für ihre Mitglieder be-

zeichnet und eine Gruppe eingesetzt, die diese Prozedur entwickelt hat.

Das „Lockout Tagout Tryout“-Verfahren ist im Grundsatz einfach, die Methode muss aber vor ihrer Anwendung in einem Unternehmen auf örtliche Gegebenheiten angepasst werden.

Beschreibung der Praxis:

„Lockout Tagout Tryout“ ist ein Sicherheitsverfahren und sorgt dafür, dass gefährliche Maschinen und Anlagen ordnungsgemäß abgeschaltet werden und nicht schon vor dem Abschluss von Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten wieder in Betrieb genommen werden können.

Dazu müssen alle Energiequellen vor Beginn der Reparaturarbeiten blockiert werden. „Lockout Tagout Tryout“ funktioniert mit Schlössern und Kennzeichnungsanhängern. Diese sorgen dafür, dass die Energieversorgung nur von dem Arbeiter entsperrt und wieder in Betrieb genommen werden kann, der in der Maschine arbeitet. Nur die Person, der die Maschine abschaltet und das Schloss sowie die Kennzeichnung anbringt, hat die Möglichkeit, die Maschine wieder zu entriegeln, die Kennzeichnung zu entfernen und die Maschine wieder in Betrieb zu nehmen. Das Verfahren schreibt vor, dass ein Anhänger mit dem Hinweis an der verriegelten Vorrichtung angebracht



wird, die Maschine nicht einzuschalten.

Die „Lockout Tagout Tryout“-Methode wurde detailliert von einer Gruppe Sicherheitsspezialisten ausgearbeitet, die gemeinsam eine Reihe von „Lockout Tagout Tryout“-Unterlagen für die holländische Papierindustrie erstellt haben. Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit den niederländischen Gewerkschaften und der niederländischen Arbeitsinspektion wurde beschlossen, dieses Sicherheitsverfahren in den Papierfabriken einzuführen.

Während offizieller Inspektionen und auch freiwilliger Sicherheitsüberprüfungen werden die mit dem „Lockout Tagout Tryout“-Verfahren erzielten Fortschritte evaluiert, damit diese Praxis in den kommenden Jahren in allen Betrieben der Mitglieder eingeführt werden kann.

Das „Lockout Tagout Tryout“-System sollte für Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten in allen Stufen der Zellstoff- und Papierherstellung zum Einsatz kommen.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

„Lockout Tagout Tryout“ hat sich als äußerst effektive Methode erwiesen, um Arbeiter vor unkontrollierten Energieeinwirkungen während Wartungs- und Reparaturarbeiten zu schützen.

Das „Lockout Tagout Tryout“-Verfahren verringert nicht nur das Verletzungsrisiko während dieser Arbeiten, sondern verhindert auch Materialschäden und Brandrisiken.

„Lockout Tagout Tryout“ führt dazu, dass ein Expertenteam Aufgaben und Verantwortlichkeiten neu prüft. Das strukturierte Verfahren kann dazu beitragen, Stillstandszeiten durch bessere Vorbereitungen und Planungen zu reduzieren.

Wer setzt die Praxis um?

Werksleiter, Produktionsarbeiter, Wartungspersonal und Fremdfirmen.

Die Werksleitung ist für die Sicherheit im Betrieb verantwortlich. Die Entscheidung zur Einführung eines flä-

chendeckenden Verfahrens wie „Lockout Tagout Tryout“ kann nur mit umfassender Unterstützung der Unternehmensleitung erfolgen.

Während der Durchführung liegt die Hauptverantwortung bei der Instandhaltungsgruppe, die dieses Verfahren zu ihrer eigenen Sicherheit anwenden muss.

„Lockout Tagout Tryout“ ist ein konsequentes Verfahren, bei dem sofort ersichtlich wird, ob es von den beteiligten Arbeitern befolgt wird oder nicht. Die Umsetzung dieser Praxis erfordert maßgeschneiderte Lösungen und Anweisungen und vor allem ein umfassendes Engagement der Unternehmensleitung.

„Lockout Tagout Tryout“ erfordert ebenfalls eine entschlossene Umsetzung durch die beteiligten Personen, da sich auf diese Weise die Modalitäten von Instandhaltungsarbeiten ändern können.

Wartungsarbeiter sind sich evtl. der Risiken gar nicht bewusst, denen sie ohne „Lockout Tagout Tryout“ ausgesetzt sind, und können sich u. U. nicht damit anfreunden, dass sie vor Behebung von Störungen zusätzliche Prozeduren befolgen müssen.

„Lockout Tagout Tryout“ funktioniert aber nicht, wenn es nur teilweise umgesetzt wird, denn bei diesem Verfahren verlassen sich die Arbeiter auf konsequente Verriegelungen und Kennzeichnungen zu ihrem Schutz. Besonders in der Durchführungsphase ist es wichtig, dass die Kernaussage von „Lockout Tagout Tryout“ von Vorgesetzten und Managern unterstützt wird. Die Führungsebene muss sich die Zeit nehmen und dafür sorgen, dass das Verfahren richtig angewandt wird.

Zusätzliche Informationsquelle:

Alle Informationen über „Lockout Tagout Tryout“ sind in einem Online-Katalog in Form einer Reihe sektorspezifischer Sicherheitsunterlagen auf Niederländisch erhältlich), siehe <http://www.verbondpk.nl/Arbocatalogus/LTT>

Höhensicherungsgerät

Spanien

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Die Arbeit in einem Pulper ist selbst dann äußerst gefährlich, wenn das Personal mit einem normalen Seil gesichert wird.

Das Höhensicherungssystem wurde auf Anraten von Beauftragten für die Risikoprävention angebracht, um

Stürze bei Arbeiten zu vermeiden, bei denen sich das Personal in Pulpnern oder ähnlichen Anlagenteilen aufhält.

Beschreibung der Praxis:

Um Arbeitnehmer vor Stürzen zu bewahren, wurden an den Dachkonstruktionen über Tanks und Behältern Höhensicherungsgeräte mit automatischer Feststellbremse montiert. Diese Behälter sind für Wartungspersonal nur von oben zugänglich. Das Höhensicherungsgerät fängt den Arbeitnehmer bei einem drohenden Absturz ab und kann überall dort zum Einsatz kommen, wo Menschen Höhenarbeit in Pulpnern und Lagerbehältern ausführen müssen.

Wer setzt die Praxis um?

Diese Praxis wurde durch die Beauftragten für Risikoprävention und den Arbeitsschutzausschuss umgesetzt.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Durch den Einsatz von Höhensicherungsgeräten werden Unfälle bei Instandhaltungsarbeiten in Pulpnern verhindert.

© RESCUE 3 BENEUX



Maschinenschutz (Einführen von Papierbahnen)

Niederlande

SEKTOR

- Zellstofffabrik
- Papierfabrik
- Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Einlaufstellen an sich drehenden Walzen oder Zylindern sind ein häufiges Gefahrenpotenzial bei der Papierherstellung. Bei einigen Maschinen ist ein sicheres automatisches Einziehen der Papierbahn aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Das manuelle Einführen setzt das Bedienpersonal zahlreichen Gefahren aus, dazu gehören das Risiko einer Hand- oder Armamputation oder Unfälle mit noch gravierenderen Folgen. Die Maschinenbauer waren bisher nicht in der Lage, dieses Problem zu lösen.

Die Royal Netherlands Paper and Board Association (Royal VNP) war nicht länger bereit, diese Risiken zu akzeptieren, und hat ein Team von Industriefachleuten damit beauftragt, das Problem zu lösen.

Beschreibung der Praxis:

Das Team hat den Prototyp einer Vorrichtung entwickelt, die die Finger des Bedienpersonals in der ungeschützten Position davor bewahrt, in den Spalt zwischen den Rollen gezogen zu werden. Dies wird erreicht, indem die Spaltweite so weit verringert wird, dass Körperteile wie

Hände oder Finger nicht erfasst werden können. Nach weiterer technischer Feinarbeit wurde eine praxisfähige Lösung gefunden – der so genannte „Fingerbeißer“.

Royal VNP hat diese Lösung als eine wichtige Sicherheitsvorrichtung für ihre Mitglieder bezeichnet. Die technischen Aspekte wurden detailliert ausgearbeitet und der niederländischen Arbeitsaufsicht (Arbeidsinspectie) vorgelegt.

Die Royal VNP wird diese Lösung ebenfalls für weitere Papierfabriken in den Niederlanden mit ähnlichem Gefährdungspotenzial empfehlen, damit die mit dem Einführen von Papierbahnen verbundenen Risiken in ihren Werken minimiert werden.

Wer setzt die Praxis um?

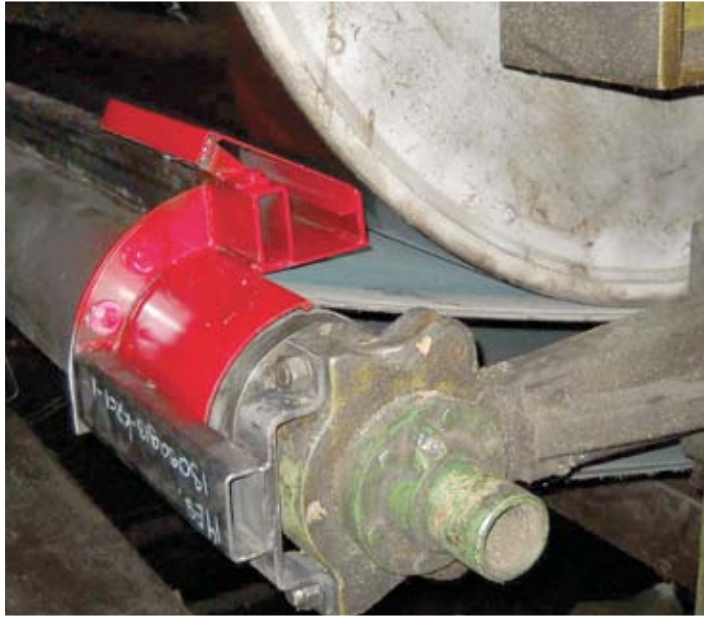
Die Unternehmensleitung ist für die Arbeitssicherheit in ihren Betrieben verantwortlich. Die technischen Umbaumaßnahmen, die zur Montage von Sicherheitsvorrichtungen an Papiermaschinen erforderlich sind, erfordern Investitionen mit einem zeitlichen Vorlauf. Die endgültige Montage ist Aufgabe des Wartungsteams.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Der „Fingerbeißer“ schützt Arme, Hände und Finger des Bedienpersonals während des Einführens von Papierbahnen in die Maschinen, da diese Körperteile während dieses Arbeitsgangs in sicherer Entfernung von sich bewegenden Maschinenteilen gehalten werden.

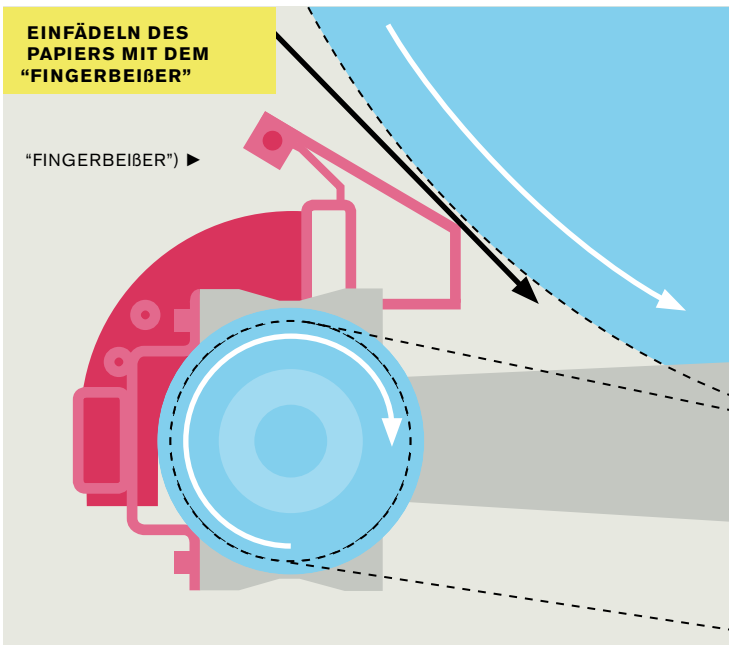
Zusätzliche Informationen:

Alle Informationen zum Maschinenschutz stehen (auf Niederländisch) in einem Online-Katalog als sektorspezifische Sicherheitsunterlagen zur Verfügung, siehe <http://www.verbondpk.nl/Arbocatalogus/Doorleiden>



EINFÄDELN DES PAPIERS MIT DEM "FINGERBEIßER"

"FINGERBEIßER" ▶



Sichere Arbeit in engen Räumen

Italien

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Unfälle beim Einstieg oder bei Arbeiten in engen Räumen kommen immer wieder vor. Die hier beschriebene gute Praxis wurde entwickelt, um das Risiko schwerer Verletzungen oder tödlicher Unfälle bei der Ausführung von Instandhaltungsarbeiten in Pulpnern, Bütten, Tanks, Kellerräumen usw. zu verringern.

Beschreibung der Praxis:

Diese gute Praxis beinhaltet Maßnahmen, die beim Einstieg und bei der Arbeit in engen Räumen zu beachten sind, sowie insbesondere die Modifikation eines speziellen Verfahrens.

Um bestimmte Instandhaltungsarbeiten ausführen zu können, muss das Personal in enge Räume einsteigen. Kennzeichnend für diese Situation sind schmale Zugangsöffnungen und eine nur unzureichende oder gar nicht vorhandene natürliche Belüftung. In diesen beengten Raumverhältnissen und unter Einwirkung gefährlicher chemischer Stoffe und Gase kann es zu schweren Unfällen mit schweren Verletzungen oder Todesfolge kommen.

Das Ziel dieser Praxis ist die Definition von Vorsichtsmaßnahmen und Verfahren für die Ausführung von Arbeiten in engen Räumen, in denen das potenzielle Risiko einer Einwirkung von gefährlichen Gasen (besonders Schwefelwasserstoff – H₂S) und/oder eines Sauerstoffmangels besteht oder es sonstige Gefahren wie Stürze usw. gibt.

Falls Arbeiten in engen Räumen auszuführen sind, muss das Personal nach Beendigung der vorbereitenden Reinigungsarbeiten, der Entfernung von Rückständen und der



Abschaltung der Zwangsbelüftung die Gasdichte in dem Raum mit einem tragbaren Messinstrument überprüfen. Falls bei dieser Messung toxische Gase festgestellt werden, muss unter Anlegen der Sicherheitsmaske der Raum sofort verlassen werden. Auch nach einem Unfall in einer solchen Situation muss die Sicherheitsmaske angelegt werden, um die verletzte Person aus einem engen Raum zu bergen.

Wer setzt die Praxis um?

Die Vorgesetzten sind für die Umsetzung dieser guten Praxis verantwortlich, da das Personal auf ihre Anweisung hin Arbeiten in engen Räumen ausführt.

Am Anfang hat sich die Einführung dieser neuen Arbeitsweise aufgrund einer schlechten Sicherheitskultur in einigen Unternehmen verzögert.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Der Nutzen dieser guten Praxis besteht darin, dass sich das Risiko für Personal, das in engen Räumen eingesetzt wird, verringert und die Arbeit dadurch sicherer wird.

Zusätzliche Informationsquellen:

Die Europäische Union hat bisher keine Rechtsvorschriften speziell für die Arbeit in engen Räumen erlassen. Die

Rahmenrichtlinie des Rates 89/391/EWG vom 12. Juni 1989 befasst sich jedoch mit allen Aspekten der Sicherheit und der Gesundheit am Arbeitsplatz. Diese Richtlinie verpflichtet den Arbeitgeber, die spezifischen Eigenheiten und Risiken jedes Arbeitsplatzes (und damit auch der Arbeit in engen Räumen) zu berücksichtigen. Spezielle Vorschriften für die Arbeit in engen Räumen sind in Anhang IV der Richtlinie des Rates 92/57/EWG vom 24. Juni 1992 über Mindestvorschriften für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz auf zeitlich begrenzten oder ortsveränderlichen Baustellen enthalten (achte Einzelrichtlinie im Sinne des Artikels 16 Absatz 1 der Richtlinie 89/391/EWG)). Anhang IV der Richtlinie 92/57/EEC schreibt vor, dass die Luft in einem engen Raum gegebenenfalls überwacht und geeignete Maßnahmen zu treffen sind, um jeglicher Gefahr vorzubeugen. Ein Arbeitnehmer darf auf keinen Fall allein in einem Bereich arbeiten, in dem hinsichtlich der Luft erhöhte Gefahr besteht. Er muss zumindest ständig von außen überwacht werden, und es sind alle geeigneten Vorkehrungen zu treffen, um eine wirksame und sofortige Hilfeleistung zu ermöglichen. Weitere Informationen unter: <http://osha.europa.eu/en/campaigns/hw2010/get-it-right/wrong-right/confined-spaces>.

Rettung aus einem Trockenzylinder

Deutschland

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Es ist wichtig, Menschen aus jedem Anlagenteil einer Papiermaschine retten zu können. Eine extrem schwierige Bergungssituation ergibt sich, wenn eine Person bei der Arbeit in einem Trocknungszyylinder aufgrund der hohen Hitze- und Feuchtigkeitseinwirkung kollabiert.

Um in den Trocknungszyylinder zu gelangen, muss eine Person durch ein Mannloch in den Zylinder einsteigen, eine sehr kleine ovale Öffnung an der Vorderseite der Maschine, die in einigen Fällen nur 40 cm breit und 30 cm hoch ist. Die Situation wird zusätzlich erschwert durch die Lage des Zylinders innerhalb der Maschine, die zu zusätzlichen Verletzungen der zu bergenden Person führen kann, wenn diese ohne ein geeignetes Rettungsgerät aus dem Zylinder gezogen oder geschoben werden muss.

Der deutsche Maschinenbauer hat mit der Rettungsschale „Prosafe“ eine Lösung für dieses Problem entwickelt.

Beschreibung der Praxis:

„Prosafe“ (siehe Abb. unten) ist eine Vorrichtung in Form einer leichten, stabilen Halbschale, auf der eine verletzte Person fixiert und aus engen Behältern mit kleinen seit-

lichen Einstiegsöffnungen gerettet werden kann. Dies sind typischerweise Trocknungs-, Krepp- und Yankeezyylinder in Papier- und Kartonmaschinen.

Voiths „Prosafe“ ist eine Halbschale mit abnehmbaren Anbauteilen und wurde so konstruiert, dass sie zusammen mit der fixierten verletzten Person durch das Mannloch passt.

Das Rettungsteam besteht optimal aus vier Personen – zwei innerhalb des Behälters und zwei außerhalb. Sie schnallen die verletzte Person in der „Prosafe“-Halbschale fest und transportieren sie durch die kleine Öffnung ins Freie.

Wer setzt die Praxis um?

Der verantwortliche Arbeitsschutzmanager und die Belegschaft sind für die Einführung und Anwendung des Rettungsgerätes verantwortlich.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Bei einem Notfall sollte Hilfe schnell verfügbar sein. Notfallhelfer, die bei einem Unfall in einem Trocknungszyylinder oder ähnlichem Zylinder durch ein Mannloch einsteigen müssen, sollten ein geeignetes Rettungsgerät schnell zur Verfügung haben. Mit Hilfe von „Prosafe“ kann ein verletzter Arbeiter schnell und problemlos vom Unfallort und auch aus einem Trocknungszyylinder abtransportiert werden.

Zusätzliche Informationsquelle:

Weitere Informationen auf der Website: http://www.prosafe.voithpaper.com/index_en.htm oder E-Mail an prosafe@voith.com



Walzenheber zur Befreiung eingeklemmter Personen

Schweden

SEKTOR

- Zellstofffabrik
- Papierfabrik
- Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Bei Wickelwalzen und Papiertrommeln besteht die Gefahr, dass Bedienpersonal zwischen den Walzen eingeklemmt wird. Die Drehung der Walze kann in den meisten Fällen mit Hilfe des Not-Aus-Schalters schnell gestoppt werden, aber die verletzte Person kann nicht befreit werden, da ihre Hand oder ihr Arm zwischen den beiden Rollen eingeklemmt ist.

Eine Vorrichtung zum schnellen Anheben der Walzen, um die eingeklemmte Person zu befreien, steht meistens nicht zur Verfügung.

Mit einem Walzenheber kann man Arbeiter, die zwischen zwei Walzen eingeklemmt wurden, sofort befreien und muss nicht auf das Eintreffen der Feuerwehr warten.

Beschreibung der Praxis:

Das Rettungsgerät mit hydraulischer Spreizvorrichtung zum Anheben von Walzen an der Unfallstelle wird in der Papierfabrik in einem Schrank aufbewahrt. Im dem Schrank befindet sich ein kleiner Handwagen mit der erforderlichen Ausrüstung, so dass der Unfallort schnell erreicht werden kann. Der Handwagen enthält den Rettungsheber und Holzkeile. Eine Seite des Hebers ist ebenfalls keilförmig gestaltet und wird an der Walze angesetzt, die angehoben werden muss, während sich die andere Seite gegen den Boden, eine Fläche oder eine andere Walze abstützt. Die Walze wird dann hydraulisch angehoben, so dass die eingeklemmte Person befreit werden kann.

Wer setzt die Praxis um?

Diese Praxis muss von der Unternehmensleitung, der Arbeitsschutzabteilung und den Arbeitern umgesetzt werden.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Eingeklemmte Personen können wesentlich schneller befreit werden, und es besteht nicht die Gefahr, dass die Verletzung durch den Rettungsversuch noch schwerer wird.

Ähnliche Praktiken:

Aufgrund ähnlicher Überlegungen wurde in Deutschland ebenfalls ein Rettungsgerät entwickelt, um eingeklemmte Personen schnell befreien zu können. In diesem Fall wurde

eine Hebevorrichtung entwickelt und gebaut und an der Wickelwalze angebracht, so dass diese bei einem Unfall schnell angehoben werden kann. Die gesamte Belegschaft wurde in der Handhabung dieses Rettungsgerätes unterwiesen.



Sonderanfertigung eines Papierrollen-Transportwagens

Deutschland

SEKTOR

- Zellstofffabrik
- Papierfabrik
- Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Der innerbetriebliche Transport von Papierrollen kann besonders in älteren Fabriken mit engen Gängen und Türen zu einer komplizierten Aufgabe werden. Früher wurde dies in erster Linie mit Hilfe von Handkarren gemacht, aber die Papierrollen können heute bis zu 3 Tonnen wiegen, so dass ein Transport auf diese Weise praktisch unmöglich ist. Da kein geeignetes motorisiertes Transportmittel auf dem Markt angeboten wird, entschloss sich eine Papierfabrik, selbst zu handeln und einen Rollen-transportwagen zu bauen, der in Verbindung mit einem elektrischen Gabelhubwagen funktioniert.

Beschreibung der Praxis:

Der Transport auch kleiner Papierrollen (Breite 2,5 m, Gewicht 3 t) von der Produktionshalle zur Weiterverarbeitung auf einer Karre ohne Bremsen war aufgrund der schmalen Gänge und Tore sowie der beengten Raumverhältnisse in einigen Gebäuden eine heikle und gefährliche Aufgabe, die von dem ausführenden Arbeiter außerdem vollen körperlichen Einsatz forderte.

Bei der Suche nach Lösungen für dieses Problem stellte sich schnell heraus, dass im Markt kein Rollentransportsystem verfügbar war, das den genauen Anforderungen des Betriebs entsprochen hätte, nämlich:

- ▶ Kompakte Abmessungen
- ▶ Extrem flexible Manövrierfähigkeit
- ▶ Unkomplizierte und einfache Handhabung
- ▶ Sicherer Transport der Rolle durch einen Arbeiter
- ▶ Hohe Verfügbarkeit und geringe Instandhaltungskosten

In der Folge entwickelte die Ingenieursabteilung mit einem Zulieferer ein Gerät, das eine Kombination aus einem Gabelhubwagen und einem komplett neuen Papierrollen-Transportwagen ist.

Der Prototyp wurde entsprechend den Anforderungen und speziellen Wünschen der Belegschaft gebaut und erwies sich danach in der Praxis als sehr erfolgreich. Mittlerweile sind drei dieser Transporter im Einsatz.

Bei der Trennung vom Gabelhubwagen sorgt ein automatisches Bremssystem dafür, dass der Transportwagen immobilisiert wird. Sobald die Gabeln des Hubwagens in die stabilen Führungen einfahren und den Wagen anheben, lösen sich die Feststellbremsen, und beide Fahrzeuge sind sicher miteinander verbunden.

Das Ergebnis ist ein flexibles Flurfördergerät, das sicher und ohne großen Aufwand von einer einzigen Person bedient werden kann.

Wer setzt die Praxis um?

Die Praxis wurde von der Produktions- und Ingenieursabteilung sowie dem örtlichen Arbeitsschutzexperten im Betrieb umgesetzt.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Ohne den neu konstruierten Papierrollen-Transportwagen kann der Transport von Papierrollen in einem kleineren Betrieb eine riskante Aufgabe sein. Mit Hilfe dieser Sonderanfertigung ist der Rollentransport heute wesentlich sicherer zu handhaben und kann problemlos von einer einzelnen Person bewältigt werden.



Farbleitsystem verbessert Lieferverkehr auf dem Werksgelände

Deutschland

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- ✓ Transport and Förderung
- Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

LKWs kommen aus ganz Europa und liefern den Fabriken Waren aus allen Teilen der Welt. Am Steuer sitzen Fahrer, die nicht unbedingt Deutsch verstehen und die ihr Transportgut an unterschiedlichen Stellen auf dem Werksgelände abliefern oder neue Ladung aufnehmen müssen. Daraus können sich chaotische Situationen mit hohem Fehler- und Unfallpotenzial ergeben.

Der Verkehr auf dem Werksgelände muss deshalb so organisiert werden, dass ein möglichst reibungsloser und störungsfreier Ablauf gewährleistet wird.

Um das zu erreichen, sollten sich die Verantwortlichen nicht allein auf technologische Lösungen verlassen, wie das folgende Beispiel zeigt

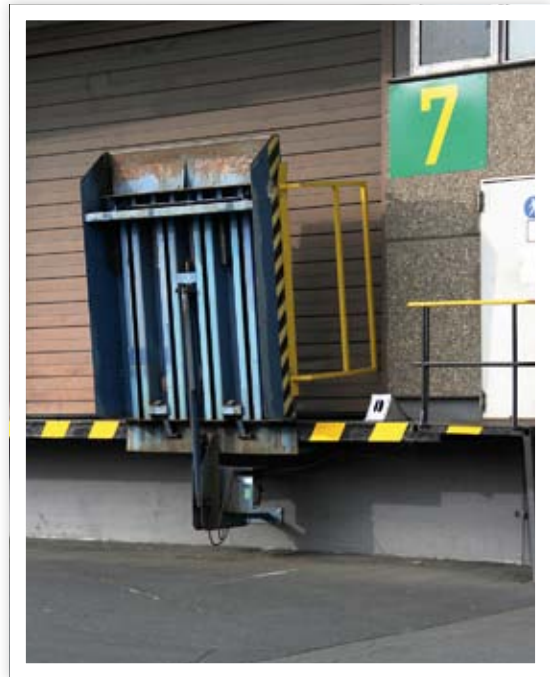
Beschreibung der Praxis:

Eine fachübergreifende Gruppe hat nach dem Vorbild des japanischen *Kaizen*-Prinzips den LKW-Verkehr auf dem Betriebsgelände allgemein und besonders den Transport von Chemikalien verbessert.

Eine kosteneffiziente, zweckmäßige und sichere Lösung musste gefunden werden, um den teilweise chaotischen Verkehr auf dem Werksgelände zu regeln. Die Lösung war ein Farbleitsystem, das den Lieferverkehr mit Hilfe einfacher farbiger Zeichen in die richtigen Bahnen lenkt.

Bisher musste ein Mitarbeiter des Betriebs den LKW-Fahrer (besonders dann, wenn er keine Deutschkenntnisse hatte) zu seinem Bestimmungsort lotsen. Das ist jetzt nicht mehr erforderlich.

Das Prinzip ist denkbar einfach. Bei Ankunft wird der LKW-Fahrer von einem Mitglied der Annahme- bzw. Ver-



sandabteilung in Empfang genommen und instruiert, welcher Farbe er folgen muss und welche Nummer seine ihm zugewiesene Rampe hat. Einfache Schilder übernehmen den Rest. Alle – und besonders die LKW-Fahrer – sind mit dem Ergebnis hochzufrieden.

Wer setzt die Praxis um?

Die Praxis wurde durch eine fachübergreifende Gruppe entwickelt und wird von der Logistikabteilung umgesetzt.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Selbst Fahrer, die der Landessprache nicht mächtig sind, können ihre Auf- bzw. Abladestelle schnell und problemlos finden.



Audiovisueller Katalog kritischer Situationen

Spanien

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- ✓ Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- ✓ Gesundheit

Hintergrund:

Das Programm begann im Jahre 2005 mit einer Diagnose des Arbeitsschutzstatus in der Papierindustrie. Die erste Bestandsaufnahme zeigte, dass eine Reihe von Bereichen mit Verbesserungspotenzial gab – dazu gehörten die Definition von Aufgaben und Verantwortlichkeiten, Präventivplanung, Sicherheitsinspektionen, spezifische Sicherheitsunterweisungen für die einzelnen Tätigkeiten, System der Arbeitsgenehmigungen, Anpassung von Maschinen an aktuelle Rechtsvorschriften usw. Um diese Aufgaben wahrzunehmen, wurde eine Reihe von Projekten in die Wege geleitet, darunter auch der audiovisuelle Katalog kritischer Situationen.

Beschreibung der Praxis:

Der audiovisuelle Katalog liegt in Form einer DVD vor und ist vielleicht das bisher ambitionierteste und komplexeste Projekt des Arbeitsschutzprogramms der spanischen Papierindustrie.

Der Schwerpunkt liegt auf den betrieblichen Abläufen, die in der Papierindustrie mit den höchsten Arbeitsrisiken behaftet sind, sowie auf Situationen, in denen es zu den schwersten Unfällen kommt. Diese besonders gefährlichen Arbeiten werden in fünf Kategorien zusam-

mengefasst: Höhenarbeit, Arbeit in engen Räumen, Zuteilung von Arbeitsmitteln für Instandhaltungs- und Reinigungsarbeiten, Arbeit mit Chemikalien und Heißarbeiten.

Der Katalog ist nicht auf die Beschreibung eines Repertoires besonders gefährlicher Situationen beschränkt, sondern beschreibt auch im Detail die Präventivmaßnahmen, die in jedem Einzelfall zur Vermeidung von Unfällen und mit diesen riskanten Tätigkeiten verbundenen Erkrankungen zu ergreifen sind. Dazu gehören Verfahren zur Festlegung von Methoden zur Erteilung von Arbeitsgenehmigungen sowie Schulungsvideos zu dem Thema.

Wer setzt die Praxis um?

Im Jahre 2005 haben der spanische Verband der Papier- und Zellstoffhersteller (ASPAPPEL) sowie die Gewerkschaften FIA-UGT und FSC-CCOO ein sektorspezifisches Arbeitsschutzprogramm ins Leben gerufen, in dessen Rahmen eine Reihe von Projekten entwickelt wurde und wird. Dazu gehört als prominentestes Beispiel der audiovisuelle Katalog.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Der audiovisuelle Katalog enthält in hohem Grade anwenderspezifisches Material, das Arbeitnehmern Verhaltensanweisungen gibt und ihnen vermittelt, wie sie in kritischen Situationen reagieren sollen, die in Papierfabriken und auf der Arbeit entstehen können. Der Nutzen liegt dabei in den Lernprozessen und der Sensibilisierung für die Thematik.

Das Ziel besteht darin, dem Sektor dieses Material für die Verwendung für Arbeitsschutzunterweisungen zur Verfügung zu stellen, die Arbeitnehmer für diese Tätigkeiten erhalten.

Zusätzliche Informationsquellen:

Die DVD wird auf Anfrage bei aspapel@aspapel.es zugesandt.

Ähnliche Praktiken:



In den Niederlanden gibt es einen Online-Webkatalog, der vom Royal VNP erstellt wurde. Anhand dieses Katalogs werden Arbeitnehmer darüber informiert, wo besonders kritische Situationen entstehen können. Link: www.verbondpk.nl/arbocatalogus



Handbuch für die Beobachtung sicherer Verhaltensweisen in der Papierindustrie

Spanien

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- ✓ Gesundheit

Hintergrund:

Das Programm begann im Jahre 2005 mit einer Diagnose des Arbeitsschutzstatus in der Papierindustrie. Die erste Bestandsaufnahme zeigte, dass es eine Reihe von Bereichen mit Verbesserungspotenzial gab – dazu gehörten die Definition von Aufgaben und Verantwortlichkeiten, Präventivplanung, Sicherheitsinspektionen, spezifische Sicherheitsunterweisungen für die einzelnen Tätigkeiten, System der Arbeitsgenehmigungen, Anpassung von Maschinen an aktuelle Rechtsvorschriften usw. Um diese Aufgaben wahrzunehmen, wurde eine Reihe von Projekten in die Wege geleitet, darunter auch das Handbuch für die Beobachtung sicherer Verhaltensweisen.

Beschreibung der Praxis:

Das Handbuch für die Beobachtung sicherer Verhaltensweisen erlaubt die Gestaltung von Programmen zur Überwachung sicheren Arbeitsverhaltens. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse lässt sich bestimmen, welche Verhaltensweisen geändert werden müssen und welche Maßnahmen erforderlich sind, um sicheres Arbeitsverhalten zu fördern.

Mit dieser Praxis soll eine echte Sicherheitskultur entwickelt werden. Im Mittelpunkt steht dabei das sichere Arbeitsverhalten der Beschäftigten als motivierender Faktor für ein stärkeres Präventionsbewusstsein. Das

Handbuch ist ein Arbeitsmittel, das eines der wichtigsten Elemente für die Effektivität von Frühwarnsystemen beschreibt. Die Verbreitung sicheren Arbeitsverhaltens der Beschäftigten durch Informationen und Unterweisungen trägt dazu bei, dass Zahl und Schwere der Unfälle abnehmen.

Wer setzt die Praxis um?

Im Jahre 2005 haben der spanische Verband der Papier- und Zellstoffhersteller (ASPAPPEL) sowie die Gewerkschaften FIA-UGT und FSC-CCOO ein sektorspezifisches Arbeitsschutzprogramm ins Leben gerufen, in dessen Rahmen eine Reihe von Projekten entwickelt wurde und wird.

Verantwortlich für die Umsetzung dieser guten Praxis sind die Direktoren, die Leiter der Abteilungen Produktion, Instandhaltung und Lager und der Arbeitsschutzmanager des Unternehmens.

Damit eine effektive Anwendung dieser Methode erfolgt, ist auch die Beteiligung der Arbeitnehmer nicht nur als Beobachtete, sondern auch als Beobachter erforderlich. Das gilt ebenfalls für die Miteinbeziehung der mittleren Führungsebene, z. B. Vorarbeiter.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Die Anwendung der vorgeschlagenen Methodik ermöglicht:

- ▶ Identifizierung sicheren Arbeitsverhaltens, das im Betrieb übernommen werden muss.
- ▶ Systematische und geordnete Weitergabe von Arbeitsverhalten an die Beschäftigten, damit ihnen dessen Sicherheitsrelevanz bewusst wird.
- ▶ Besondere Hinweise auf früher übliche risikobehaftete Verhaltensweisen bei der Arbeit und Förderung einer schrittweisen Umstellung auf sicherere Praktiken seitens der Beteiligten.
- ▶ Identifizierung und Beseitigung von Hindernissen für Verhaltensänderungen; die Ursachen können fehlende Informationen, fehlende Unterweisungen, schlechte Gestaltung organisatorischer Faktoren oder mangelhafte Arbeitsbedingungen sein.

Die Evaluierung der Effektivität des Programms erfolgt durch die Analyse von Informationen, die mit Hilfe von Fragebögen vor und nach der Maßnahme erhoben wurden. Auf folgende Rahmenbedingungen ist zu achten:

- ▶ Die Beobachter müssen genügend Zeit für ihre Tätigkeit haben.
- ▶ Es ist den beobachteten Kollegen ebenfalls genügend Zeit zu geben, sich mit diesem neuen Tool vertraut zu machen, damit eine Gewöhnung an dieses neue Tool stattfindet.
- ▶ Festlegen eines ausreichenden Zeitrahmens zur Festlegung einer Basislinie sicherer Verhaltensweisen, um den tatsächlichen Trend bei Verzicht auf die Maßnahme bewerten zu können.
- ▶ Festlegung eines Zeitlimits, damit die Ergebnisse der Maßnahme so schnell wie möglich sichtbar werden. So wird das Problem vermieden, dass Teilnehmer aus dem Programm aussteigen, weil der zeitliche Rahmen zu lang ist. In zahlreichen Fällen dürften einige Wochen ausreichen.

Zusätzliche Informationsquelle:

Das Handbuch steht in elektronischer Form auf dieser Website zur Verfügung:

<http://www.aspapel.es/sites/default/files/publicaciones/Doc%20145.pdf>



Sicherheit ohne Worte

Portugal

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- ✓ Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- ✓ Gesundheit

Hintergrund:

Die Arbeitsrisiken für Beschäftigte von Fremdfirmen müssen sorgfältig kontrolliert werden, so lange dieses Personal im Betrieb tätig ist. Detaillierte Arbeitsschutzklärungen, die im Normalfall auf Schulungsveranstaltungen vermittelt werden, sind hier nicht geeignet.

Fremdarbeiter brauchen einfache, pragmatische und direkte Informationen, zum Beispiel über die am Arbeitsplatz vorhandenen Risiken, über Maßnahmen zur Unfallvermeidung und über Verhaltensweisen in einer konkreten Arbeitssituation. Zu viel Theorie ist hier nicht gefragt!

Aus diesem Grund wurden spezielle Sicherheitsinformationen für die Angehörigen von Subunternehmen entwickelt, um die Effizienz der Kommunikation zum Thema Arbeitsschutz zu verbessern.

Beschreibung der Praxis:

Taschenbücher, Broschüren und Sicherheitskarten sind einfach zu handhaben und ideal für diesen Zweck geeignet.

Diese Unterlagen können zu jedem beliebigen Zeitpunkt benutzt werden, um Arbeitsschutzvorschriften, vorbildliche Verhaltensweisen und grundlegende Konzepte einfach und schnell zu aktualisieren. Alle diese Unterlagen wurden unter Berücksichtigung der speziellen Anforderungen, aktuellen Umstände und speziellen Risiken erarbeitet, mit denen die Fremdarbeiter konfrontiert werden. Bildungslücken und fehlende Sprachkenntnisse wurden bei der Erstellung dieser Materialien ebenfalls berücksichtigt.

Diese Informationen gründen auf detaillierten Risikobewertungen und Vertragsunterlagen, wie sie zwischen der Zellstoff- oder Papierfabrik und den Subunterneh-

men für Instandhaltungs- und Projektarbeiten verhandelt wurden. Die Bürokratie wurde dabei auf ein Minimum reduziert.

Getreu dem Grundsatz der Lesefreundlichkeit zeichnen sich diese Anleitungen durch kurze Sätze, allgemeinverständliche Bilder und zahlreiche Beispiele aus der Praxis aus, so dass sie von den Arbeitern leicht verstanden und befolgt werden können.

Dieses Material wird unmittelbar vor Beginn der Instandhaltungs-, Reinigungs- oder Projektarbeiten der Fremdarbeiter bzw. vor Beginn eines permanenten Einsatzes im Betrieb ausgehändigt.

Die Taschenbücher, Broschüren und Sicherheitskarten sowie alle anderen Arbeitsschutzunterlagen für den Betrieb befassen sich mit folgenden Themen:

- ▶ Wichtige Prozess- und Arbeitsbereiche
- ▶ Arbeitsbedingte Risiken der wichtigsten Tätigkeiten und Berufe
- ▶ Sicherheitszeichen
- ▶ Persönliche Schutzausrüstungen
- ▶ Kollektive Schutzmaßnahmen
- ▶ Sicherheitsvorschriften und Sicherheitsprozeduren
- ▶ Verhalten im Notfall

Die Sicherheitsunterlagen für Fremdarbeiter werden außerdem zur Ergänzung der Arbeitsschutzunterweisungen verwendet, die von Betriebspersonal bei der Einstellung neuer Mitarbeiter durchgeführt werden.

Wer setzt die Praxis um?

Das Material für die Unterweisung von Fremdarbeitern muss vom Arbeitsschutzbeauftragten in jedem Betrieb ausgesucht werden. Danach wird es von den Beschäftigten verwendet, die für die Sicherheitsunterweisung der Angehörigen von Fremdfirmen vor deren Arbeitsbeginn im Betrieb zuständig sind.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Die Verwendung der Arbeitsschutzunterlagen für externe Arbeiter führt zu sichererem Verhalten, strikterer Befolgung von Sicherheitsvorschriften, der regelmäßigen Verwendung von Sicherheitsausrüstungen, einem sichereren Umgang mit Maschinen und Werkzeugen und mehr Aufmerksamkeit bei Organisation, Reinigung und sonstigen sicherheitsrelevanten Punkten. Die Anzahl kleinerer und größerer Unfälle konnte während der Betriebsurlaubszeit gesenkt werden.

Ähnliche Praktiken:

In Deutschland hat sich eine andere Methode der Unterweisung externer Arbeitnehmer vor Arbeitsbeginn im Betrieb bewährt – hier werden die Fremdarbeiter über das Internet geschult, bevor sie ihren ersten Arbeitstag antreten. Bei Arbeitsbeginn werden einige Beschäftigte geprüft um festzustellen, ob sie das Internettraining absolviert haben.

Nur Arbeitnehmer, die den entsprechenden Nachweis erbringen können, dürfen im Betrieb arbeiten und erhalten bei Ankunft im Werk ein Abzeichen, das sie während ihrer gesamten Arbeitszeit im Betrieb tragen müssen.



Fünf Minuten Zeit für Sicherheit

Deutschland

SEKTOR

- Zellstofffabrik
- Papierfabrik
- Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Themen aus den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind sehr wichtig, finden aber während der routinemäßigen täglichen Arbeit zu wenig Beachtung. Damit die Arbeitnehmer für diese Arbeitsschutzthemen sensibilisiert werden, wurde das Programm „Fünf Minuten Zeit für Sicherheit“ eingeführt.

Beschreibung der Praxis:

Jede Woche geht es bei den „Fünf Minuten für Sicherheit“ um unterschiedliche Teilbereichsthemen mit einer Kurzbeschreibung der wichtigsten Aspekte. Auf das Thema für jede einzelne Woche wird ebenfalls mit Hilfe von Plakaten und Piktogrammen an allen Maschinen, in Pausenräumen, an schwarzen Brettern und in Büros hingewiesen.

Die Unterlagen für das Sicherheitstraining bestehen oft aus fünf bis sechs unterschiedlichen Plakaten, die mit einem kleinen Quiz und Fragen zum Inhalt der Unterweisung kombiniert werden. Über das Thema der jeweiligen Woche entscheidet die Betriebsversammlung am Freitag der Vorwoche. Alle Manager sind für die Überprüfung der Inhalte und die Umsetzung dieser Sicherheitsaktionen verantwortlich.

Die meisten der Piktogramme und auch der größte Teil der Inhalte werden von den Gewerkschaften zur Verfügung gestellt.

Wer setzt die Praxis um?

Diese Praxis wird von der Werksleitung durchgeführt. Die verantwortlichen Manager wählen jede Woche ein neues Thema aus.

Praktisch jeder Beschäftigte im Betrieb nimmt täglich an den „Fünf Minuten für Sicherheit“ teil.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Die Praxis hat sich als äußerst nützlich Instrument erwiesen, um Arbeitnehmer auf die diversen Risiken aufmerksam zu machen, denen sie an ihrem Arbeitsplatz ausgesetzt sind. Mit Hilfe dieser Praxis ist die Anzahl vor allem kleinerer Unfälle drastisch zurückgegangen.

Zusätzliche Informationsquelle:

Die deutsche Berufsgenossenschaft bietet eine CD mit Ausbildungsmaterial an.



Arbeitsschutz- Beobachtungsprogramm

Deutschland

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- ✓ Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- ✓ Gesundheit



Hintergrund:

Arbeitnehmer wissen im Normalfall nur über ihren eigenen Arbeitsplatz im Betrieb gut Bescheid und haben nur geringe Kenntnisse über die Tätigkeiten ihrer Kollegen im Werk. Darüber hinaus ist der Bewusstseinsstand über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz nur schwach ausgeprägt, da viele Beschäftigte schon seit vielen Jahren der gleichen Arbeit nachgehen und deshalb gefährliche Situationen nicht mehr wahrnehmen.

Beschreibung der Praxis:

Diese Praxis will erreichen, dass jeder Arbeitnehmer die Arbeitsplätze seiner Kollegen nach Gesichtspunkten der Arbeitssicherheit betrachtet. Zu diesem Zweck besuchen die Arbeitnehmer ganz unterschiedliche Bereiche der Fabrik und beobachten das Verhalten ihrer Kollegen völlig unvoreingenommen. Diese Übung wird sechs Mal im Jahr durchgeführt. Die gewonnenen Eindrücke und Beobachtungen werden von der beobachtenden Person mit den Kollegen erörtert, deren Verhalten er studiert hat. Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes werden ausprobiert, wo immer dies möglich ist. Jeder Beobachter plant seinerseits ei-

nen Zeitpunkt, an dem er an seinem eigenen Arbeitsplatz von Kollegen beobachtet wird.

Das Projekt wurde finanziell von der deutschen Berufsgenossenschaft unterstützt.

Wer setzt die Praxis um?

Diese Praxis wurde vom Leiter der Abteilung Prozessmanagement und dem zuständigen Arbeitsschutzmanager durchgeführt. Nach der Einführung muss jeder Arbeitnehmer an dem Arbeitsschutz-Beobachtungsprogramm teilnehmen.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Arbeitsschutz-Beobachtungsprogramme tragen dazu bei, die Belegschaften für das Thema zu sensibilisieren und erhöhen die Bereitschaft jedes einzelnen Mitarbeiters, sich selbst verstärkt für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz verantwortlich zu fühlen. Diese Praxis verhindert den gefürchteten Tunnelblick, da die Belegschaften eine Verbesserung des Arbeitsschutzes in allen Werksbereichen versuchen.

Sicherheitswarnungen

Vereinigtes Königreich

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- ✓ Transport und Förderung
- ✓ Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Wenn ein Unfall im eigenen Betrieb geschieht, muss die Unternehmensleitung Maßnahmen ergreifen, um weitere Unfälle dieser Art auszuschließen.

Der britische Verband der Papierindustrie (Confederation of Paper Industries - CPI) veröffentlicht „Sicherheitswarnungen“ und unterstützt damit Unternehmen nach einem Unfall in einem anderen Werk bei der Überprüfung ihrer eigenen Betriebsabläufe, damit das Management Präventivmaßnahmen ergreifen und auf diese Weise vermeiden kann, dass sich ein solcher Unfall auch im eigenen Betrieb ereignet. Dabei werden unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, angefangen mit der Überprüfung von Schutz- und Kontrollsystemen bis hin zu zusätzlichen Sicherheitsunterweisungen.

Beschreibung der Praxis:

Im VK gibt es ein informelles Verfahren, um Papier- und Zellstofffabriken über schwere oder tödliche Arbeitsunfälle zu informieren. Falls das Unternehmen ein CPI-Mitglied ist, veröffentlicht der Verband gemeinsam mit dem Betrieb eine „Sicherheitswarnung“, die eine Kurzbeschreibung der Umstände des Unfalls und wenn möglich detaillierte Fotos enthält, um die Situation zu veranschaulichen. CPI liefert grundsätzlich einen Kommentar zu dem Unfall und empfiehlt nachdrücklich entsprechende Überprüfungen und Maßnahmen.

Vor Veröffentlichung der Sicherheitswarnung werden der Arbeitsschutzmanager (HSE) und die Gewerkschaft aufgefordert, einen Kommentar abzugeben. Aus gesetzlichen Gründen halten sich HSE im Normalfall mit Kommentaren zurück, sie geben jedoch inoffiziell Ratschläge. Auch die Gewerkschaft kommentiert die Warnung und empfiehlt den Sicherheitsvertretern ihrer Mitglieder Maßnahmen.

Die Sicherheitswarnung ist **KEINE** Schuldzuweisung an das Unternehmen oder eine einzelne Person, sondern beschreibt lediglich die Fakten entsprechend den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Erkenntnissen.

Sobald sich alle beteiligten Parteien einschließlich des Unternehmens, in dem der Unfall passiert ist, auf den Bericht geeinigt haben, wird dieser innerhalb der Branche verteilt. Die Sicherheitswarnungen gehen darüber hinaus auch an CEPI zur Weitergabe an die Mitgliedsorganisationen.

Wer setzt die Praxis um?

In erster Linie erfolgt eine Sicherheitswarnung durch CPI in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen und mit Unterstützung der Gewerkschaften.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Die Sicherheitswarnungen sensibilisieren die Menschen für die Gründe der beschriebenen Unfälle und schlagen Maßnahmen vor, wie ähnliche Unfälle in anderen Betrieben verhindert werden können. Die Weitergabe von Informationen geschieht ohne jede diskriminierende Absicht oder Vorurteile. Der Erfolg dieser Praxis kann nur an den Maßnahmen der einzelnen Unternehmen aufgrund ihrer eigenen internen Untersuchungen gemessen werden.

Sicherheits- und Arbeitnehmervertreter sind oft an diesen internen Untersuchungen beteiligt.

Zusätzliche Informationsquelle:

Alle CPI-Sicherheitswarnungen stehen der Öffentlichkeit auf der CPI-Website zur Verfügung:

http://www.paper.org.uk/services/health_safety/safety_alerts.html

Ähnliche Praktiken:



In Schweden gibt es ein internetgestütztes Informationssystem mit der Bezeichnung PIA, das über Unfälle und Beinaheunfälle berichtet. Das System wurde gemeinsam von der schwedischen Papiergewerkschaft Pappers und dem schwedischen Verband der Holz- und Forstwirtschaft Skogsindustrierna eingerichtet und enthält als Folgeinitiativen ebenfalls eine „To Do“-Liste, um weitere Unfälle zu vermeiden.

CPI arbeitet ebenfalls mit dem Arbeits- und Umweltschutzreferat der australischen Papier- und Zellstoffindustrie zusammen und tauscht Informationen über schwere Unfälle aus (siehe www.ppwsafety.org).

SAFETY ALERT

confederation of
paper industries

12 May 2009
Issue Number 0709

Paper Machine – Fatal Accident

The Incident

On 28th April, a 45 year old man was fatally injured while attempting to remove broke paper from a drying cylinder. The deceased had worked at the paper mill for 17 months.

Details of the incident

The deceased was attempting to remove paper from a drying cylinder and became trapped between the drying cylinder and a dryer fabric roll. This area is protected by a gate guard which is secured by a padlock to prevent access when the paper machine is running. The deceased went through the gate to enter into the area inside the paper machine while it was running. He died later in the hospital from his injuries.

Front close fitting fixed face guards

Start of the after-dryer section

Access gate

Arbeitsschutzdialog

Frankreich

SEKTOR

- Zellstofffabrik
- Papierfabrik
- Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Das Thema der älter werdenden Belegschaften gewinnt seit 2006 zunehmend an Brisanz. Verhandlungen über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Papier- und Kartonindustrie begannen Ende 2008. Zwei Jahre später wurde am 10. April 2010 eine Konsensvereinbarung unterzeichnet, womit die Weichen für einen neuen Ansatz der Risikoprävention am Arbeitsplatz gestellt waren. In diesem Kontext hat sich die Arbeitgeberseite darauf verpflichtet, eine sektorspezifische Arbeitsschutzstrategie zu entwickeln und speziell Mittel für einen Arbeitsschutzbeauftragten bereitzustellen (Gesamtetat mehr als 300.000 EUR).

Ausgehend von der grundlegenden Risikoprävention im Betrieb und besonders der Notwendigkeit eines umfassenden Modells und kontinuierlicher Verbesserungen hat der Arbeitgeberverband der Papierindustrie UNIPAS im Frühjahr 2011 Themen wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, den sozialen Dialog, Beschäftigung und berufliche Kompetenzen auf die Agenda gesetzt.

Beschreibung der Praxis:

Dieser Schritt ist mehr als eine symbolische und politisch-gesellschaftlich korrekte Entwicklung. Im Bereich der Ri-

sikoprävention und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen hatte es früher schon konkrete Maßnahmen im Hinblick auf Unternehmen und Beschäftigte gegeben, indem ein nationaler Gesundheitsausschuss eingesetzt wurde und Verfahrensleitlinien entwickelt wurden. Dazu gehörten Leitsätze für die Risikoprävention am Arbeitsplatz; Einführungsanweisungen; thematische Mini-Websites; Prävention von Muskel-Skelett-Erkrankungen; Verzeichnis nationaler Arbeitsschutzexperten usw.

Darüber hinaus hat die Arbeitnehmergruppe als Fortsetzung des mit Maturescence (Expertenetzwerk für Altersmanagement) organisierten Projektes sowie des nationalen Aktionstages am 9. Dezember 2010 mit FACT (Fonds zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen) freiwillig Verhandlungen über die Verhinderung von Berufserkrankungen aufgenommen. Konkrete Vorschläge wurden Anfang Oktober 2011 vorgelegt.

Die während der vergangenen drei Jahre auf nationaler Ebene im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ergriffenen Initiativen und durchgeführten Aktionen haben dazu geführt, dass die Papier und Kartonindustrie heute als besonders verantwortungsvoller und zukunftsorientierter Wirtschaftszweig angesehen wird. Dies wäre sicherlich angesichts der zahlreichen Spannungen und Differenzen der Sozialpartner in Fragen der Prävention von Berufsrisiken (die im engen Zusammenhang mit der Verlängerung des Berufslebens und der Exposition gegenüber potenziell gesundheitsgefährdenden Stoffen und Prozessen stehen) ohne die Unterstützung durch FACT nicht geschehen.

FACT wurde als Partner der Papier- und Kartonindustrie als Kommunikationslotse in diesem Prozess anerkannt. FACT konnte die Sozialpartner für Arbeitsschutzthemen sensibilisieren und ihnen Fortschrittmöglichkeiten aufzeigen, die sowohl den Belegschaften als auch den Unternehmen nutzen.

Wer setzt die Praxis um?

In Frankreich wird diese Praxis von den Arbeitnehmervertretern und UNIPAS umgesetzt.



Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Eine abschließende Bewertung des gesamten Nutzens kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erfolgen, da das Programm noch in der Entwicklung ist. Einige Ergebnisse wurden jedoch bereits vorgelegt, z. B. Leitsätze für die Risikoprävention am Arbeitsplatz; Einführungsanweisungen; thematische Mini-Websites usw.

Die Sozialpartner haben sich abschließend darauf geeinigt, Themen wie Nachtarbeit und das schwierige Thema Arbeitszeiten weiter zu erörtern. Eine von der Ergonomie-Consultingfirma Ergonova durchgeführte Studie wird zurzeit geprüft; die dort erarbeiteten Empfehlungen dürften bei den Verhandlungen über Nachtarbeit berücksichtigt werden, die voraussichtlich in der ersten Hälfte 2012 beginnen.

Zusätzliche Informationsquelle:

<http://www.unipas.org/site/>

<http://www.unidis.fr/>

Gesundheitszirkel

Deutschland

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- ✓ Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- ✓ Gesundheit

Hintergrund:

Diese Praxis wurde eingeführt, um die Beschäftigten beim Erhalt ihrer Gesundheit zu unterstützen. Ein weiterer Grund ist der Anstieg des Rentenalters. In jedem deutschen Betrieb des Konzerns, in allen Abteilungen und für alle Arbeitnehmer (in Schichtarbeit oder mit regelmäßigen Arbeitszeiten) wurden Gesundheitszirkel eingeführt. Diese arbeiten eng mit Sport- und Fitnesszentren, den Krankenversicherungen und auch der Berufsgenossenschaft zusammen.

Beschreibung der Praxis:

Die Gesundheitszirkel treffen sich regelmäßig, befassen sich mit Missständen und Problemen in den einzelnen Abteilungen und erörtern deren Prioritätsebene, die dann einer Lenkungsgruppe mitgeteilt wird. Diese Gruppe entscheidet dann, welcher Mangel zuerst behoben werden sollte.

Es wurden bereits mehrere Maßnahmen eingeführt:

- ▶ Das Unternehmen übernimmt einen Teil der Mitgliedsbeiträge für das Sport- und Fitnesszentrum (50% des Beitrags).
- ▶ Spezielle Gesundheitstage im Betrieb (Ernährungsberatung, Fitness-Übungen usw.)
- ▶ Seminare der Berufsgenossenschaft (Arbeitssicherheit)
- ▶ Monatliche Arbeitsschutzkontrollen durch den Abteilungsleiter mit Unterstützung eines Technologen. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen werden auf der Sitzung des Arbeitsschutzausschusses präsentiert.
- ▶ Für Werksbereiche, in denen das Personal mit gefährlichen chemischen Stoffen umgeht, werden Blutuntersuchungen angeboten.
- ▶ Medizinische Vorbeugeuntersuchungen alle zwei Jahre.
- ▶ Ein separater Bereich im Intranet ist der Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz vorbehalten.

Wer setzt die Praxis um?

Diese Gesundheitszirkel können nur mit Unterstützung von Sport- und Fitnessstudios, den Krankenversicherungen und anderen Partnern durchgeführt werden. Wenn ein Gesundheitszirkel eingerichtet wird, sind die Bereichs- und Abteilungsleiter und die Betriebsräte dafür zuständig. Die Beteiligung der einzelnen Arbeitnehmer erfolgt jedoch aus eigener Motivation.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Welche Nutzen sich aus diesem Projekt ergeben, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vollständig beurteilt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die einzelnen Teilnehmer wie folgt profitieren:

- ▶ Größere Motivation
- ▶ Mehr Eigenständigkeit in Fragen der Gesundheit und der Ernährung
- ▶ Größere Sensibilisierung für das Thema Arbeitssicherheit
- ▶ Bessere Fähigkeit der Stressbewältigung

Arbeitsschutzzirkel

Deutschland

SEKTOR

- Zellstofffabrik
- Papierfabrik
- Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- Gesundheit

Hintergrund:

Sobald in einer Papierfabrik ein technisches Problem oder ein Sicherheitsproblem auftritt, muss so schnell wie möglich eine Analyse durchgeführt und eine Lösung gefunden werden.

Der Arbeitsschutzzirkel wurde als Präventivmaßnahme eingerichtet und ist in der Lage, schnell auf diese Probleme reagieren zu können.

Beschreibung der Praxis:

Im Rahmen regelmäßiger Sitzungen der Arbeitsgruppen der Bereiche Personalplanung, Produktion, Arbeitsschutz und Betriebsanlässe unter Beteiligung des Betriebsrates werden spezielle Probleme aufgegriffen und Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet. Zu den spezifischen Bereichen gehören Lärmschutz, Nichtraucherchutz, Arbeitsbedingungen und Arbeitsplatzbewertungen.

Jeder Arbeitnehmer ist berechtigt, sich an die Teilnehmer des Arbeitsschutzzirkels zu wenden und auf Schwachstellen hinzuweisen. Die Gruppe wird dann so schnell wie möglich versuchen, das definierte Problem zu lösen.

Wer setzt die Praxis um?

Die Entscheidung, ein betriebsweites Verfahren wie den Arbeitsschutzzirkel einzusetzen, kann nur mit voller Unterstützung der Führungsebene erfolgen. Sobald der Zirkel eingerichtet wird und seine Arbeit aufnimmt, sind die Mitglieder der beteiligten Abteilungen verantwortlich für dessen Arbeit und Ergebnisse.



Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Probleme werden früher erkannt. Daraus ergibt sich die Erwartung, dass Abhilfemaßnahmen schneller gefunden und umgesetzt werden können.

Der Etat der Arbeitsgruppe ist jedoch begrenzt. Verbesserungen, die zu ambitioniert sind, werden aufgrund der langwierigen Genehmigungsverfahren zu viel Zeit in Anspruch nehmen.

Projektgruppe Gesundheitsschutz

Deutschland

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- ✓ Gesundheit

Hintergrund:

Arbeitsicherheit, Gesundheitsschutz und Prävention in der Papierindustrie sind ein wichtiges lokales Thema.

Etwa 70% der Beschäftigten arbeiten in vollkontinuierlichen Schichtsystemen und sind deshalb nicht nur der damit verbundenen Arbeitsbelastung ausgesetzt, sondern auch zusätzlichen, auf die Schichtarbeit zurückzuführenden gesundheitlichen Belastungen. Die Anhebung des Rentenalters und die zugrundeliegende demographische Entwicklung lassen Gesundheitsfragen zu einem zunehmend wichtigen Faktor werden. Aus diesem Grund wurde die Projektgruppe 2004 gegründet ; sie hat seither ihre Arbeit mit großem Erfolg ausgeführt.

Beschreibung der Praxis:

Die Projektgruppe wurde auf Initiative des Betriebsrates gegründet, folgende Abteilungen und Stellen sind daran beteiligt: Arbeitsschutz, Betriebsrat, Personalabteilung, Krankenkasse und Betriebskantine. Falls erforderlich, werden weitere Fachleute hinzugezogen. Inzwischen ist die Leitung und Moderierung der Gruppe Aufgabe der Arbeitsschutzabteilung.

Die Projektgruppe trifft sich regelmäßig ca. alle drei Monate zu spezifischen Themen.

Seit mehreren Jahren werden in einigen Papierfabriken jährliche „Gesundheitswochen“ veranstaltet. Gemeinsam mit dem Berufsverband, Krankenkassen, Suchtberatungsstellen und Fitnessstudios werden mit Erfolg gezielte Aktionen durchgeführt.

Wer setzt die Praxis um?

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz haben eine hohe Wertigkeit und sind eine vorrangige Aufgabe für alle Abteilungen und Manager. Zurzeit ist die Arbeitsschutzabteilung für die Umsetzung dieser Praxis verantwortlich.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Die Projektgruppe Gesundheitsschutz hat bisher folgende konkrete Verbesserungen eingeführt:

- ▶ Kostenlose Trinkwasserspender in allen Betriebsbereichen (leistet einen wichtigen Beitrag zur regelmäßigen Flüssigkeitsaufnahme und kann hohen Blutdruck usw. positiv beeinflussen).
- ▶ Finanzielle Beteiligung an den Beiträgen für die Mitgliedschaft in Fitnesszentren jetzt für alle Arbeitnehmer.
- ▶ Alle Belegschaftsmitglieder haben die Möglichkeit, an Programmen zur Darmkrebs-Früherkennung teilzunehmen.
- ▶ Trotz der erheblichen Arbeitsbelastung konnte in fast allen Bereichen ein extrem niedriger Krankenstand und eine nur geringe Personalfuktuation erreicht werden.

Zusätzliche Informationsquellen:

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erörtert die Projektgruppe die Möglichkeit einer Kinderbetreuung zu sozialen Preisen.



Gesundheit mit Spaß

Niederlande

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- Transport and Förderung
- Instandhaltung
- ✓ Gesundheit

Hintergrund

In vielen Unternehmen kommt es zu höheren Krankenständen, rückläufiger Produktivität und steigenden Kosten. Hier muss offensichtlich gegengesteuert werden.

Das Programm Gesundheit mit Spaß ist sinnvoll, weil 33% der arbeitenden Bevölkerung in den Niederlanden nicht ausreichend auf ihre Gesundheit achten. Das bedeutet, dass aktuell fast 25% aller Niederländer an chronischen Erkrankungen leiden!

Gesundheit mit Spaß ist eine gute Praxis, die die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit der Mitarbeiter verbessert, frühzeitige Personalausfälle verhindert und die Produktivität steigert. Ein wichtiges Hilfsmittel ist hier der Lifestyle-Kompass, der die fünf wichtigen Themen Bewegung, Rauchen, Alkohol, Ernährung und Entspannung darstellt.

Beschreibung der Praxis:

In Zusammenarbeit mit einem externen Partner hat eines der Mitglieder der Royal VNP ein Pilotprojekt begonnen, um eine wirkungsvolle Gesundheitspolitik und geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung von Übergewicht zu entwickeln. Zu diesem Zweck wurden die Beschäftigten angehalten, sich sportlich zu betätigen, das Rauchen aufzugeben, weniger Alkohol zu trinken, sich gesund zu ernähren und sich ausreichend zu entspannen.

Dies sollte mit Hilfe eines Gesundheitskompasses erfolgen, der durch sieben Stufen führt:

1. Unterstützung
2. Nutzung vorhandener Strukturen
3. Analyse der Bedürfnisse und Wünsche
4. Entwicklung eines Plans
5. Durchführung des Plans
6. Evaluierung
7. Bewahren der Erfolge

Diese Maßnahmen führten zu folgenden Ergebnissen:

- ▶ Änderung der Menüauswahl in der Werkskantine.
- ▶ Seminarangebote an die Beschäftigten zum Thema Kalorien und Fett
- ▶ Informationen über sportliche Tätigkeiten und den damit zu erreichenden Kalorienverbrauch.
- ▶ Freiwillige wöchentliche Gewichtskontrollen einiger Arbeitnehmer und Eintrag der Ergebnisse in eine Excel-Vorlage. Dieser kleine „Wettbewerb“ war eine Idee der Belegschaftsmitglieder selbst.

Wer führt die Praxis durch?

Das Programm Gesundheit mit Spaß wird von den einzelnen Betrieben durchgeführt, es kann aber ein externer Partner und der Royal VNP hinzugezogen werden.

Alle Führungsebenen müssen ihre Unterstützung zusichern, bevor die Umsetzung des Programms beginnen kann.

Die Teilnahme an dem Programm Gesundheit und Spaß ist freiwillig und steht allen Arbeitnehmern offen.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Die Einführung des Programms leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung in Gesundheitsfragen, sensibilisiert für das Thema, begeistert die Mitarbeiter und verändert ihre Einstellung zum Arbeitgeber positiv. Eine Nebenwirkung ist die Senkung des Body-Mass-Indexes bei einigen Mitarbeitern, niedrigere Krankenstände und ebenfalls – langfristig – eine mögliche Abnahme der Unfallzahlen.



Ähnliche Praktiken:

In Deutschland gibt es eine andere Praxis, um das Gesundheitsbewusstsein der Belegschaften zu verbessern. Unter Mitwirkung der Krankenkassen und des Werksarztes werden besonders gesundheitskritische Punkte identifiziert und entsprechende Gesundheitswochen veranstaltet. Während dieser Events können krankheitsgefährdete Personen ermittelt werden, denen auf Wunsch ein individuelles Präventivprogramm erstellt wird. Es erfolgen eine umfassende Beratung und Empfehlungen zur Veränderung von persönlichen Verhaltensweisen.

Mit Hilfe dieser Praxis können Gesundheitsgefährdungen oder krankmachendes Verhalten erkannt werden.

Auszeichnung für Sicherheitsvorschläge

Italien

SEKTOR

- ✓ Zellstofffabrik
- ✓ Papierfabrik
- ✓ Kartonagenfabrik

DURCHFÜHRUNGSBEREICH

- ✓ Täglicher Betrieb
- ✓ Transport and Förderung
- ✓ Instandhaltung
- ✓ Gesundheit

Hintergrund:

Die Förderung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes in den Betrieben ist ein ethischer Imperativ und unabhängig von zwingenden Rechtsvorschriften. Es ist deshalb von absoluter Priorität, sich in allen Unternehmen für eine umfassendere Sicherheitskultur einzusetzen, durch geeignete Aktionen das gegenseitige Vertrauen und Verständnis zu erhöhen und Aufklärungsarbeit im Interesse des Arbeitsschutzes zu leisten.

Die Aufgabe besteht darin, im Team an der Umsetzung dieser gemeinsamen Zielsetzung zu arbeiten. Dazu war es erforderlich, das Engagement aller Mitarbeitergruppen zu erhöhen und ihre Beiträge zur Verbesserung des Arbeitsschutzes konkret zu würdigen. Dahinter steht die Absicht, Teamgeist aufzubauen und als Gruppe ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Beschreibung der Praxis:

Die Auszeichnung für Sicherheitsvorschläge wurde eingeführt, um Engagement und Motivation auf allen Unternehmensebenen zu maximieren.

Es gibt zwei unterschiedliche Bereiche – der erste ist Arbeitsschutzbeauftragten, Arbeitnehmervertretern und Mitgliedern des Arbeitsschutzausschusses vorbehalten, der zweite richtet sich an alle anderen Mitarbeiter des Unternehmens.

Mit der Auszeichnung sollen Ideen, Vorschläge und Anregungen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes in den Kategorien Organisation, Management, Verhalten und technische Verbesserungen gefördert werden. Je konkreter und aktueller diese Vorschläge sind, umso besser sind sie. Um teilnehmen zu können, müssen ein Formular ausgefüllt und dem Sekretariat Fotos, Kurzfilme oder sonstige Unterlagen vorgelegt werden.



Wer setzt die Praxis um?

Die Praxis ist auf eine Initiative von Sofidel zurückzuführen und muss auf Betriebsebene vom Arbeitsschutzbeauftragten durchgeführt werden. Damit Ergebnisse erzielt werden, ist die freiwillige Mitarbeit der Beschäftigten erforderlich.

Welche Vorteile bietet diese Praxis?

Der Nutzen stellt sich auf zwei Ebenen ein. Zum einen bewirken die Problemlösungen, die die Arbeitnehmer selbst entwickeln, eine Verbesserung der Sicherheit im Betrieb. Zum anderen wird durch den Wettbewerbsgedanken erreicht, dass sich die Belegschaft über den Arbeitsschutz in ihrer Fabrik Gedanken macht und für Unfall- und Gefahrensituation sensibilisiert wird.

Zusätzliche Informationsquellen:

Die besten Vorschläge werden von einer Jury aus Arbeitsschutzexperten ausgewählt.

Der erste Preis ist ein Wochenende in einer europäischen Großstadt mit vollem Programm. Der prämierte Sicherheitsvorschlag wird in allen Unternehmen des Konzerns eingeführt.

Der Gewinner 2010/11 hat sich sein Wochenende in Paris mit einem Vorschlag verdient, der das mit der manuellen Beförderung von Lasten verbundene Risiko voraussichtlich erheblich verringern wird. Die innovative Idee besteht darin, Transportkarren für Kartonhülsen zu konstruieren. Diese Karren werden manuell bewegt, lassen sich einstellen, haben Räder zur einfacheren Handhabung und verfügen über eine Halterung für die Kartorrohre. Das System erlaubt die Beförderung von Kartorrohren mit unterschiedlichen Durchmessern.

Schlussfolgerung



Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz kann man sicherlich als „konstant bewegliche Ziele“ bezeichnen. Was heute als „gute Praxis“ bezeichnet wird, dürfte früher oder später nicht mehr aktuell sein. Neue Kenntnisse, gewonnene Erfahrungen, technologische Entwicklungen und Innovationen leisten einen Beitrag zur Risikoverringern am Arbeitsplatz.

CEPI und EMCEF fordern ihre Mitglieder auf, die hier beschriebenen Vorschläge in der Praxis anzuwenden und darüber zu diskutieren. Auch anderen Industriezweigen wird die Lektüre des Berichts und die Auseinanderset-

zung mit den beschriebenen Praktiken empfohlen. So können sie feststellen, welche Erkenntnisse sich daraus gewinnen und wie sich diese Vorschläge auf eigene Bedingungen anpassen lassen. Umgekehrt kann auch die Papierindustrie von anderen Branchen lernen.

Darüber hinaus eignet sich dieser Bericht als Baustein für die EU-OSHA-Kampagnen für gesunde und sichere Arbeitsplätze.

Um die hier beschriebenen Praktiken weiter zu verbessern und noch vorhandene Risiken weiter zu verringern, begrüßen wir weitere Kommentare und Vorschläge zu dem Bericht – bitte per E-Mail an mail@cepi.org oder info@industrial-europe.eu.



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und ihre aktuelle Bedeutung in der EU



Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz sind eine Aufgabe, der sich die Europäische Kommission in hohem Maße verpflichtet fühlt. Es ist unbestritten, dass

die Arbeitsschutzgesetze der EU mit dazu beigetragen haben, dass die EU weltweit eine Führungsposition im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erreicht hat. Die EU-Sozialpartner haben direkt oder indirekt an den meisten legislativen und politischen Entwicklungen in der EU mitgewirkt.

Investitionen in den Arbeitsschutz sind sowohl für die Wirtschaft als auch für die Arbeitnehmer von Vorteil. Sie tragen zur wirtschaftlichen Leistung von Unternehmen bei, verbessern das Wohlergehen der Mitarbeiter, verringern krankheitsbedingte Fehlzeiten und die Personalfuktuation und führen zu größerer Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Sie erhöhen die Lebenserwartung und verhindern die Verschwendung von Humanressourcen. Die mit Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten verbundenen Kosten sind ein überzeugendes Argument für Investitionen in den Arbeitsschutz. Unternehmen in der EU sind für ihr Überleben und ihre Expansion auf engagierte und gesunde Mitarbeiter angewiesen, die sich nur in einer hochwertigen Arbeitsumgebung mit sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen richtig entfalten kann.

Ein gutes Arbeitsumfeld ist ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und kann eine entscheidende Rolle bei der Verbesserung des Potenzials der Belegschaften spielen. Dies ist Teil der Logik hinter der strategischen Agenda der Europäischen Union für das kommende Jahrzehnt – der EU-Strategie „Europa 2020“. Sie will mit strukturellen Reformen in Europa ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum erreichen.

Die Arbeits- und Gesundheitsschutzpolitik hat in dieser neuen strategischen Agenda einen hohen Stellenwert. Weniger Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sind ein Ziel per se und verringern menschliches Leid. Darüber hinaus sind diese Investitionen aber auch sinnvoll, weil sie Fehlzeiten verringern und Krankheits- und Invaliditätskosten senken. Ein guter Arbeits- und Gesundheitsschutz ist auch wichtig, wenn wir für bessere Arbeitsbedingungen sorgen wollen, damit Menschen dem Arbeitsmarkt länger zur Verfügung stehen, und wenn wir qualifizierte Arbeitnehmer wollen – eine Grundvoraussetzung für eine wettbewerbsfähige, nachhaltige und innovative Wirtschaft. Die Europäische Kommission ist deshalb der Überzeugung, dass die Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes heute ein wichtiger Faktor für die Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der EU-Wirtschaft ist.

Seit der Einrichtung des Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog in der Zellstoff- und Papierindustrie im Jahre 2010 unterstützt die Europäische Kommission die europäische Arbeitgeberorganisation CEPI und den Gewerkschaftsverband EMCEF bei der Entwicklung ihres sozialen Dialogs auf europäischer Ebene. Die Kommission begrüßt ihre gemeinsamen Initiativen und besonders ihre Arbeit für dieses Projekt im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Die daraus resultierende vorliegende Broschüre ist ein gutes Beispiel für den europäischen Sozialdialog und ein nützliches Arbeitsmittel für Manager und Arbeitnehmer in diesem speziellen Bereich.

Armando Silva, Direktor

(Beschäftigung und soziale Gesetzgebung, sozialer Dialog)



Glossar

18001 OHSAS	Internationaler Standard für Gesundheit und Arbeitssicherheit
ASPAPPEL	Asociación Española de Fabricantes de Pasta, Papel y Cartón – Spanischer Verband der Papier- und Zellstoffhersteller
CEO	Chief Executive Officer (Vorstandsvorsitzender)
CEPI	Verband der europäischen Papierindustrie
CPI	Confederation of Paper Industries (Verband der Papierindustrie im Vereinigten Königreich)
EMCEF	Europäische Föderation der Bergbau-, Chemie- und Energiegewerkschaften
Enge Räume	Im Wesentlichen (jedoch nicht immer vollständig) geschlossene Örtlichkeit, in der es eine erhebliche Verletzungsgefahr infolge gefährlicher Stoffe oder durch innerhalb dieses Raums oder in unmittelbarer Nähe herrschende Bedingungen gibt (z. B. Sauerstoffmangel).
EU-OSHA	Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
FACT	Fonds d'Amélioration des Conditions de Travail – Französischer Fonds zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen)
FITAG-UGT	Verband der Industrie- und Landwirtschaftsarbeiter
FSC-CCOO	Federación de Servicios a la Ciudadanía – Confederación Sindical de Comisiones Obreras – Spanischer Verband der Arbeiterkommissionen
H&S	Health and Safety (Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz)
HSE	Health and Safety Executive (Arbeitsschutzbeauftragter im VK)
Kaizen	In Japan Philosophie der beständigen Verbesserung von Prozessen in der Fertigung, der Technik und im Unternehmensmanagement
Koninklijke VNP	Koninklijke Vereniging van Nederlandse Papier- en Kartonfabrieken – Niederländischer Verband der Papier- und Kartonindustrie
LTT	Lockout Tagout Tryout (Verriegeln-Kennzeichnen-Ausprobieren)
Maturescence	Französisches Expertennetzwerk für Altersmanagement, das sich auch mit Diskriminierung im Berufsleben und Arbeitsschutz befasst
Pappers	Svenska Pappersindustriarbetareförbundet – Swedish Paper Workers' Union
PIA	Pappersindustrins Informationssystem om Arbetsmiljö – Schwedische Arbeitsunfalldatenbank
Skogsindustrierna	Schwedischer Verband der Holz- und Forstwirtschaft
UNIPAS	Union des Industries Papetières pour les Affaires Sociales – Französischer Arbeitgeberverband der Papierindustrie



EMCEF und CEPI bedanken sich für die Beiträge von:

- ▶ Der Europäischen Kommission, GD Beschäftigung, Soziales und Integration
- ▶ Norbert Schöbel und Carlos Alberto Lopes von der Europäischen Kommission, die den sozialen Dialog für den Papiersektor und dieses Projekt unterstützt haben.
- ▶ Oliver Hahlbohm, der einen Großteil des Inhalts dieses Berichts gesammelt, analysiert, zusammengefasst und zusammengestellt hat.
- ▶ Christer Larsson, Bud Hudspith, Michel Morganti, João Rebola, Lasse Wahlstedt, Erwin Heijsbroeck, Marko Diekstra, Miguel-Angel Gaitán González, Mikko Lehtonen, Peter Schuld, die die Praktiken ausgewählt und die Erarbeitung dieses Berichts geleitet haben.
- ▶ Teresa Presas, Corinna Zierold, Noura Younes, Catherine De Norre, Jorma Rusanen und Bernard de Galembert, die die Projektleitung sowie die praktische Umsetzung des Berichts sichergestellt haben.
- ▶ Tim Watts, der die allgemeine Kohärenz, Harmonie und Lesbarkeit des Berichts sichergestellt hat.
- ▶ Eevaliina Rusanen, die das Design und Layout realisiert hat.
- ▶ Andrew Braund, Inès Maria Chacón Paz, Iris Bienert, Gian Luca Antonelli, Werner Auracher, Gerben Bulten, Simon Heinz, Winfried Harren, Marit Holtermann Foss, Arno Salminen, Jukka Hämäläinen, Esa Kaitila, Per Hidesten, Arnaud Couvreur, Waldemar Janczarski, Ralf Vache, Holger Lennartz und alle Mitgliedsorganisationen von EMCEF und CEPI für die Zurverfügungstellung der guten Praktiken und der damit verbundenen Illustrationen.
- ▶ Detlef Höffken und Katherine Merignac, die diesen Bericht ins Deutsche und Französische übersetzt haben.



Anmerkungen

A series of horizontal dotted lines for writing notes.



Anmerkungen

A series of horizontal dotted lines for taking notes.



A series of horizontal dotted lines for writing, spaced evenly down the page.



A series of horizontal dotted lines for writing, spaced evenly down the page.





Working together for risk prevention

Healthy Workplaces

